Mittwoch, den 1. Oktober 1930

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 269. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 5.—, wöchentlich Zl. 1.25; Ausland: monatlich Zl. 8.—, jährlich Zl. 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109 Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

8. Jahrg.

Zaleski über Genf.

Polen und Paneuropa. — Die Minderheitenfrage. — Ein polnischer Richter im Internationalen Gerichtshof.

Außenminister August Zaleski hatte dem Genfer Berichterstatter des Krakauer „Ilustr. Kurjer Codzienny" eine Unterredung gewährt, in der sich der Außenminister über den Ausgang der Genfer Beratungen und über deren Bedeutung für Polen folgendermaßen äußert:

Von den in der diesjährigen Session des Völkerbundes erledigten Angelegenheiten sind für Polen drei von besonderer Bedeutung. Der wichtigste Punkt der Beratungen war unzweifelhaft die Paneuropafrage. Die Stellung Polens hierzu ist in der Note festgelegt, die gleichzeitig die Antwort auf das Briandsche Memorial enthält. Wir hatten damals vorgeschlagen, diese Angelegenheit einem besonderen Studienkomitee zu überweisen, dessen Aufgabe die weitere Konkretisierung dieser Frage wäre. Für uns ist die Angelegenheit Paneuropa nicht anders denkbar als ein Vertrag, der sich in den Rahmen des Völkerbundes fügt. Der diesbezügliche Vertrag des Völkerbundes sieht demnach einzelne Regionalverträge vor. Paneuropa als Einheit bleibt aber in enger Verbundenheit mit dem Völkerbund. Diese Verbundenheit entspricht den Wünschen aller Staaten, so daß wir die Resolution in dieser Hinsicht mit voller Genugtuung annehmen können. Polen wird jederzeit jegliche Bestrebungen zur Festigung des Friedens, so wie ihn die polnische Oeffentlichkeit versteht, unterstützen.

Die zweite für Polen wichtige Angelegenheit war die Diskussion über den Schutz der Minderheiten. Die Ergebnisse dieser Diskussion werte ich durchaus günstig für Polen. Im Laufe der Aussprachen hat die bedeutende Mehrzahl der Staaten sich dafür ausgesprochen, daß die mit den sogen. Minderheitenverträgen im Zusammenhang stehenden Fragen vor allem vom humanitären und nicht vom politischen Standpunkt aus zu betrachten sind. Ich hoffe, daß die Beratungen der 6. Kommission auch didaktische Bedeutung haben werden. Es ist deshalb zu erwarten, daß alle, die die Arbeiten der Kommission für eigene politische Zwecke ausnutzen wollten, in Zukunft solche Absichten einstellen werden.

Schließlich war die Wahl eines polnischen Richters, des Rektors der Krakauer Universität Michal Roztworowski, für den internationalen Gerichtshof im Haag ein für Polen ganz außergewöhnliches Ereignis auf der diesjährigen Völkerbundstagung. Die Kandidatur Rektor Roztworowskis hatten 7 Staaten angemeldet. Von den 52 abgegebenen Stimmen erhielt er 34 d. i. ebensoviel wie der deutsche Kandidat. Unter den 15 Richtern des Haager Gerichtshofes ist also zum ersten Male ein Pole.

Das russische Weizendumping.

Gegen die immer wieder auftauchende Hoffnung, daß die schlimmste Zeit der Preiskatastrophe für die Massengüter auf den Weltmärkten vorüber sei, spricht wohl am besten die Tatsache, daß der für die Getreidemärkte ausschlaggebende Weizenpreis in letzter Zeit weiter zurückgegangen ist. Der Preisrückgang an den Weltmärkten beruht auf den großen nordamerikanischen Ernten und den guten Ernteaussichten in Argentinien und Australien. Die sich in Uebersee ergebenden Ueberschüsse werden, abgesehen von den großen vorjährigen Beständen, durchaus ausreichen, um einen Ausfall in den europäischen Ländern ausgleichen zu können. Zu den guten Ernten in Uebersee kommt der russische Weizenexport, der unter der Flagge russisches Weizendumping gerade in den letzten Tagen viel von sich reden gemacht hat.

Seit Jahren ist Rußland immer wieder zeitweise als Weizenexporteur aufgetreten, wie es andererseits wieder Weizen aufgekauft und eingeführt hat. Das kann nicht überraschen. Rußland ist ein Land mit weiten Räumen und schlechten Verkehrsverhältnissen. Es dürfte sicher manchmal wirtschaftlicher sein, an einer Stelle Getreide nach dem Ausland zu exportieren und an der anderen Stelle im Ausland gekauftes Getreide zu importieren. Die Situation scheint sich jetzt geändert zu haben. Man ist geneigt, die Rolle Rußlands als Weizenexporteur nicht mehr land eigentlich in den letzten Wochen exportiert hat, läßt sich zahlenmäßig schlecht feststellen. Nach Italien sollen allein in einer Woche 200 000 Tonnen geworfen worden sein. Groß muß auch die Ausfuhr nach Frankreich sein, vorausgesetzt, daß die Klagen der Franzosen einigermaßen durch Tatsachen belegt sind. In Frankreich trägt man sich auch mit dem Projekt, auf Grund einer alten Gesetzesbestimmung, die russische Weizeneinfuhr mit einem Zoll von 100 Prozent auf den Wert zu belegen. Aus England weiß man, daß Rußland Schiffsraum gemietet hat, um Exporte durchzuführen. In Nordamerika, dem Land der ungeheuren Weizenüberschüsse, geht ein Streit zwischen dem nordamerikanischen Ackerbauminister und dem russischen Textilsyndikat. Dem Textilsyndikat wird durch das amerikanische Ackerbauministerium vorgeworfen, daß es schlagartig 5 Millionen Bushel russischen Weizen an der Chicagoer Börse unter Preis verkauft habe, dadurch seien die Preise gedrückt worden. Das russische Weizendumping verfolge das Ziel, die nordamerikanischen Weizenfarmer rebellisch zu machen. Man sieht also in dem billigen russischen Weizen Propaganda. Nun entsprechen 5 Millionen Bushel Weizen, die das russische Textilsyndikat an der Chicagoer Börse losgeschlagen hat, etwa einer Menge von 135 000 Tonnen. Das ist, für sich gesehen, eine ganz erhebliche Menge. Berücksichtigt man aber, daß an der Chicagoer Weizenbörse an manchem Tag 30 bis 50 Millionen Bushel und in manchen Monaten 1 bis 3 Milliarden umgesetzt werden, so ist der russische Weizenverkauf als nicht gerade besonders groß anzusprechen. Der nordamerikanische Ackerbauminister, der in seinem Bestreben, die nordamerikanischen Weizenpreise zu stützen, Rückschläge erlitten hat, sucht wahrscheinlich nach der bekannten Methode „Haltet den Dieb" nach einem Schuldigen. Hier kommt ihm das russische Weizendumping sehr gelegen.

Daß Rußland mit seinem Weizen — nebenbei gesagt auch mit anderen Dingen, wie Holz usw. — Dumping betreibt, steht fest. Das ist Rußlands gutes Recht, wie z. B. auch Deutschland mit seinem Eisen Dumping treibt. Selbstverständlich steht es den anderen Ländern frei, sich gegen ein solches Dumping zu wehren, wobei aber bemerkt werden muß, daß man mit solchen Dumpingabwehrmaßnahmen schlechte Erfahrungen gemacht hat, die gerade nicht zur Nachahmung reizen. Man darf überhaupt das russische Weizendumping nicht als wirtschaftliche Angelegenheit betrachten. Rußland hat ja überhaupt keinen echten Weizenausfuhrüberschuß, und wenn die russischen Statistiken das ausweisen, dürften sie nicht stimmen. Jedenfalls liegt die russische Weizenernte nicht über mittel. Wir nehmen selbstverständlich an, daß sich bei der russischen Landbevölkerung größere Ueberschüsse befinden. Die Getreideeintreibung durch den Staat geht aber nur schleppend vor sich. Die Versorgung der städtischen Bevölkerung mit Weizen ist ohne Zweifel äußerst schlecht und das Brot äußerst teuer. Wenn nun Rußland seinen Weizen zu äußerst billigen Preisen auf

Korfanty bleibt in Haft.

Bekanntlich hatte der Verteidiger des verhafteten Abg. Korfanty an die Gerichtsbehörden ein Gesuch um Freilassung Korfantys gegen Hinterlegung einer Kaution gerichtet. Dieses Gesuch hat nun das Warschauer Bezirksgericht gestern abgewiesen, so daß Korfanty weiterhin in Haft in der Festung von Brest bleibt.

Die Beratungen der Chadecja.

Heute wird der Hauptrat der Chadecja mit dem Rat der oberschlesischen Ortsgruppen eine gemeinsame Beratung über die Aufstellung der Kandidatenliste und die letzten wahltechnischen Fragen abhalten.

Die Zionisten wollen von den Orthodoxen nichts wissen.

Die Zionisten Galiziens und Kongreßpolens hielten eine Besprechung ab und wurden sich darüber einig, die orthodoxen Juden in ihren Wahlblock nicht aufzunehmen, sondern mit einem zionistischen Wahlblock aufzutreten. Angesichts dessen haben die Orthodoxen bereits mit den Vertretern der jüdischen Kaufmannschaft zwecks Bildung einer Wahlgemeinschaft Fühlung genommen.

Dewey kritisiert die polnischen Steuern.

Freimachung der Schatzamtsreserve.

Soeben ist der neue Bericht des amerikanischen Finanzberaters der polnischen Regierung, Dewey, herausgekommen, der das zweite Vierteljahr 1930 umfaßt. Der Bericht ist der vorletzte vor Beendigung der Mission Deweys, die im November d. Js. abläuft. Dewey beschäftigt sich diesmal eingehend mit dem polnischen Steuersystem und stellt fest, daß die im Stabilisierungsplan in Aussicht genommene Reform des polnischen Steuerwesens keine Verwirklichung gefunden hat. Das gegenwärtige System bezeichnet Dewey als unbefriedigend und vom wissenschaftlichen Standpunkt unhaltbar. Die Steuerlast, die das Geschäftsleben in Polen zu tragen hat, sei zu schwer. Als ein typisches Beispiel wird im Bericht errechnet, daß bei einer Industriegesellschaft mit 12 Millionen Zloty Kapital und 35 Millionen Zloty Umsatz die Steuern und Soziallasten 25,7 Prozent des Kapitals, 8,8 Prozent des Umsatzes und 65,7 Prozent des nach Abschreibung der Amortisierungsquote verbleibenden Reingewinns ausmachen. Besonders scharf wird von Dewey die Umsatzsteuer kritisiert, die mehr als die Hälfte sämtlicher von der Industrie bezahlten Steuern beansprucht und, da sie ohne Rücksicht auf Rentabilität des Unternehmens erhoben werde, unter Umständen einer Kapitalabgabe gleichkomme. Die polnische Regierung plane gegenwärtig eine Abschwächung der Umsatzsteuer und hoffe, sie mit der Zeit ganz aufheben zu können.

Bei der Rechenschaftslegung über die Verwendung der Stabilisierungsanleihe teilt der Bericht mit, daß das Finanzministerium im Einvernehmen mit dem Finanzberater die Absicht habe, die bei der Bank Polski deponierte Schatzamtsreserve in Höhe von 75 Millionen Zloty aufzuheben und dringlicheren Zwecken zuzuführen, da seit dem Inkrafttreten des Stabilisierungsplanes die Staatseinnahmen die Ausgaben stets übertroffen haben.

Deutsche Tonfilme in Prag eine Notwendigkeit.

Prag, 30. September. Nach einem Beschluß Prager Kinobesitzer sollen in Prag die deutschen Tonfilme sobald wie möglich wieder in die Kinoprogramme aufgenommen werden. Dieser Beschluß sei vom Verband derjenigen Kinobesitzer gefaßt worden, die Erstaufführungen von Filmen veranstalten. Ein Prager Nachrichtenbüro meldet weiter, daß in Prag die Aufführung deutscher Tonfilme als eine Notwendigkeit bezeichnet wird. Man hoffe, daß spätestens in zwei Monaten in Prag wieder deutsche Tonfilme ungestört aufgeführt werden könnten.

Treviranus Minister ohne Portefeuille.

Berlin, 30. September. Amtlich wird mitgeteilt: Der Herr Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichskanzlers den Reichsminister Treviranus von seinem Amte als Reichsminister für die besetzten Gebiete entbunden und ihn zum Reichsminister ohne Geschäftsbetrieb ernannt. Reichsminister Treviranus wird in dieser Eigenschaft die Oststelle bei der Reichskanzlei weiterführen.

5 deutsche Lehrer in Memel entlassen.

Heidekrug, 30. September. Am gestrigen Montag wurde durch das Direktorium des Memelgebietes fünf Lehrern aus dem Kreise Heidekrug die vom 27. September datierten Kündigungen überreicht, die von dem augenblicklichen Präsidenten Reisgys unterzeichnet sind. Weitere Kündigungen in den Kreisen Memels und Pogegen stehen bevor.

den Markt wirft, so daß der Versand von Lebensmitteln nach Rußland, der u. a. in Form von Liebesgaben vor sich geht, sich noch rentiert, obwohl ein Vielfaches des Wertes an Zoll und Gebühren gezahlt werden muß, wenn der Preis für Weizen, den selbst der sogenannte Proletarier in Rußland zahlt, um das Zehn- und Mehrfache über dem Preis liegt, der für russischen Weizen im Ausland gefordert wird, so müssen tatsächlich für den Export von russischem Weizen andere Gründe vorliegen. Da ist einmal die Devisennot des russischen Staates. Der russische Weizenexport ist keine Tugend, sondern eine Not. Im übrigen dürften die englischen und französischen Stimmen recht haben, die darauf hinweisen, daß das russische Weizendumping nicht zuguterletzt den Zweck verfolge, die kapitalistischen Länder geneigt zu machen, an Rußland größere Kredite zu gewähren.

Vorläufig ist der russische Export nur ein Störungsfaktor auf den Weltgetreidemärkten, abgesehen davon, daß es uns kommunistischer erscheint, die hungrigen Proletarier in Rußland satt zu machen, anstatt sie zur Durchführung von Kreditoperationen hungern zu lassen.

Die neue österreichische Regierung.

Vor der Auflösung des Nationalrates.

Wien, 30. September. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, hat Vaugoin am Nachmittag nach der endgültigen Absage der Großdeutschen Partei folgendes Kabinett gebildet: Vaugoin — Bundeskanzler und Minister für Heereswesen, Schaler — Unterrichtsminister, Starhemberg — Innenminister, Dr. Hüber — Justizminister, Heinl — Handelsminister, Juch — Finanzminister, Czernak — Unterrichtsminister, Thaler — Landwirtschaftsminister. Das Dekret über die Auflösung des Nationalrates wird als unmittelbar bevorstehend erwartet. Das Kabinett ist ein Minderheitenkabinett. Sämtliche Minister gehören der christlichsozialen Partei an, bis auf die beiden Mitglieder der Heimwehren und den Finanzminister Juch.

Gespannte Lage in Spanien.

Es geht um die Abberufung des Gouverneurs von Lugo.

Paris, 30. September. In einem Teil von Spanien soll, wie dem „Journal" gemeldet wird, die Lage gespannt sein. In Santiago sei der Belagerungszustand aufgehoben worden. In La Coruna und Pontevera ist es am Montag abend zu blutigen Zusammenstößen gekommen. Auch in Orense sei am Abend der Generalstreik ausgebrochen; die Läden seien geschlossen und die Zeitungen nicht erschienen. In Vigo sei ein 24stündiger Streik ausgerufen worden. Alle diese Streiks hätten den Zweck, die Bevölkerung von Lugo zu unterstützen, die auf die Abberufung des bisherigen Gouverneurs dieser Provinz dränge.

Madrid, 29. September. In La Coruna und Ponteveda ist der Generalstreik ausgerufen worden. Nach einem Gerücht, soll die Verhängung des Ausnahmezustandes in der Provinz Galicia bevorstehen.

Der Präsident von Ecuador zurückgetreten

Neuyork, 30. September. Nach einer Meldung aus Quito (Ecuador), ist der Präsident von Ecuador Dr. Isidoro Ayora zurückgetreten.

London, 30. September. Nach dem Rücktritt des Präsidenten von Equador Dr. Ayora hat der Kriegsminister Oberst Guerrero den Posten des vorläufigen Präsidenten übernommen. Die Truppen sind in den Kasernen konzentriert. In der Hauptstadt Quito herrscht Ruhe.

Friedensrede Briands.

„Ein vernichtetes Deutschland — eine Gefahr für den Frieden" — Die Kriegshetze der Rüstungsindustrie.

Genf, 30. September. Bei einem Empfang von Vertretern großer internationaler Frauenverbände hat Briand bemerkenswerte Ausführungen über die heutige Lage Deutschlands und die StellungFrankreichs zu Deutschland gemacht. In diesen Ausführungen Briands, die heute von einem Genfer Morgenblatt wiedergegeben werden, heißt es u. a.:

Eine Erklärung für die in den deutschen Reichstagswahlen zutage getretene Biegung nach rechts sei in der **schwierigen, fast tragischen Lage Deutschlands** zu suchen. Nach einer von ihm eingeleiteten Untersuchung seien die deutschen Frauen für diese radikale Rechtsbewegung nicht verantwortlich. Nach einem unabweisbaren Gesetz stießen das Elend und das Leiden die Völker zu radikalen Lösungen. In Deutschland werde es diesen Winter vielleicht 4 MillionenArbeitslose geben, aber **ein vernichtetes Deutschland sei eine Gefahr für den Frieden.** Aus diesem Grunde habe er im europäischen Ausschuß bereits darauf gedrungen, daß die Mittel der Solidarität und Gemeinschaft der europäischen Staaten gestärkt würden. Briand stellte dann fest, daß sich bei den großen Banken außerordentlich große Mittel angesammelt haben, die jetzt über die Schweiz und Holland, Deutschland zu außerordentlich hohen Zinssätzen geliehen würden. Aber keine Industrie und Handel könnten auf die Dauer eine derartige Last tragen. **Wenn ein Land eine derartig schwere Finanz- und Wirtschaftskrise durchmache, die sogar sein Dasein bedrohe, so müßten die übrigen Länder sich davon enthalten, schlechte Ratschläge der Verzweiflung zu geben, sondern sofort zu Hilfe eilen.** Ihm schwebe ein europäischer Finanzierungsmechanismus vor, der fähig wäre, den Nationen, die sich in schwerer Lage befinden, sofort Dienste zu leisten. Heute wünsche zweifellos keine Regierung den Krieg, aber die Lage sei dadurch heute außerordentlich erschwert, daß **zuviele Interessen gegen den Frieden arbeiteten. Die großen Fabrikanten von Munition und Rüstungen arbeiteten fortgesetzt gegen den Völkerbundspakt, sie wären es, die den fortgesetzten Pressefeldzug gegen den Frieden finanzierten.** Er habe nicht die Absicht, Herrn Treviranus zu verteidigen und habe bereits mehrfach den Ton seiner Reden bedauert, die zweifellos die internationale Zusammenarbeit erschwerten. Jeder Wahlredner verliere leicht den gesunden Sinn für die Tatsachen. Aber es war interessant festzustellen, daß diejenige Presse, die nicht für die Aufrechterhaltung des Friedens sei, den entscheidenden Absatz in der Rede Treviranus' unterschlagen habe, der wohl die Wiederherstellung Deutschlands jedoch nur mit friedlichen Mitteln, nicht aber mit Gewalt anstrebe. Von französischer Seite bemüht man sich um eine Verständigung der Industrien und Finanzen der einzelnen Länder untereinander. Der Oeffentlichkeit sei unbekannt, daß bereits **zwischen den maßgebendsten französischen und deutschen Industrien über 20 Kartelle abgeschlossen** seien, die im Interesse der europäischen Solidarität arbeiteten. Seine Politik des Friedens würde auch von 80 v. H. der französtischen Kriegsteilnehmer unterstützt. Heute handle es sich nicht mehr um Worte, sondern um wirksame Taten. Er rufe daher die Frauen zur Mitwirkung an dem Werk des Friedens auf. Die Frauen hätten ebenso wie viele andere durch die Ergebnisse der deutschen Wahlen zu leiden. Jedoch dürfe man nicht den Mut aufgeben. Man müsse vielmehr die Bande der Freundschaft und der Verständigung weiter stärken.

Briand schloß seine Ausführungen mit einem Aufruf, ihm in seiner Arbeit des Friedens zu Hilfe zu kommen.

Zwei Gefahrenpunkte für den Frieden: der Korridor und Ungarn.

Eine Erklärung des Präsidenten Masaryk.

Berlin, 30. September. Dem Budapester Korrespondenten eines Berliner Blattes wurde von Präsident Masaryk ein Interview gewährt, in dem er unter anderem erklärte, zwei Punkte bedrohten den Frieden: der polnische Korridor und Ungarn. Er habe von vielen Deutschen gehört, daß sie die gegenwärtige Lösung nie annehmen werden, durch die Ostpreußen vom Reich abgeschnitten worden sei. Die ungarische Gefahr liege in dem Versuch der Wiederherstellung des Ungarns der Vorkriegszeit. Das sei unmöglich, da das alte Regime sehr ungerecht gewesen sei und die nichtmagyarischen Nationalitäten unterdrückt habe. Gleichzeitig aber begreife er, Masaryk, die Schwierigkeiten der Magyaren und wäre unter günstigen Bedingungen bereit, eine Erwägung der Modifizierung der gegenwärtigen Grenzen zuzulassen, jedoch sei jede Grenzänderung dem Parlament vorbehalten und es sei unmöglich, die Grenzen ohne Einwilligung der kleinen und großen Entente zu ändern, außerdem müßte als Ausgleich eine tschechoslowakische Gebietserweiterung an anderer Stelle erfolgen. Das alles sei aber vor einer Aenderung der ungarischen Taktik unmöglich.

Parteitag der tschechischen Sozialdemokratie.

Forderung nach kultureller Selbstverwaltung der Minderheiten in das Parteiprogramm aufgenommen.

Am Sonnabend wurde im Prager Repräsentationshause der 16. Kongreß der tschechoslowakischen Sozialdemokratie eröffnet. Anwesend sind 658 Delegierte und zahlreiche Vertreter ausländischer sozialistischer Parteien. Die sozialistische Internationale hat de Brouckere-Brüssel entsandt. Zahlreich ist vor allem auch die englische Labour Party vertreten.

Im Verlauf des Kongresses hielt Ernährungsminister Bechyne eine große politische Rede, in der er die weitere Teilnahme an der Koalitionsregierung befürwortete, um in der verschärften wirtschaftlichen und außenpolitischen Situation für die Arbeiterklasse und die Demokratie erfolgreich wirken zu können. Die Zusammenarbeit mit der deutschen Sozialdemokratie habe sich bestens bewährt. Die deutsche Sozialdemokratie in der Tschechoslowakei dürfe der Unterstützung der tschechischen Sozialdemokratie bei der Lösung der nationalen Fragen sicher sein.

Auf dem Arbeitertag der tschechischen Sozialdemokratie sprach am Sonntag Justizminister Dr. Meißner über die Politik der tschechischen Sozialisten. Die tschechische Sozialdemokratie werde nicht, so führte Meißner aus, auf eine vorzeitige Parlamentsauflösung drängen, um etwa die stärkste Partei zu werden, sondern sie werde zunächst vor allem auf das innere Erstarken der Partei bedacht sein. Sie werde mehr Macht im Staate als bisher anstreben, um den Einfluß des Bürgertums zu parallelisieren. Sobald sie die stärkste Partei geworden sei, werde sie der Welt beweisen, daß sie den Staat ebenso gut zu vertreten vermöge wie das Bürgertum.

Meißners Rede wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Prag, 30. September. Gestern wurde auf dem Parteitag der tschechischen Sozialdemokratie ein neues Parteiprogramm angenommen, in dem sich der Parteitag mit der Minderheitenfrage befaßt. In dem Programm heißt es, daß die Verhältnisse der nationalen Minderheiten durch gesetzliche Bestimmungen zu regeln seien, durch welche nationale Unterdrückungen verhindert würden. Auch dürften durch solche gesetzlichen Bestimmungen den nationalen Minderheiten die Entfaltung aller kulturellen Bedürfnisse ermöglicht werden. Den Minderheiten sei kulturelle Selbstvewaltung zu gewähren. Weiter wird in dem neuen Parteiprogramm der Sozialdemokraten verlangt, daß Uebergriffe der Behörden in Staaten mit verschiedenen Nationalitäten gegenüber nationalen Minderheiten als gröbliche Dienstverfehlungen zu bestrafen seien, wenn diese Uebergriffe aus nationaler Voreingenommenheit geschehen. Schließlich wird in dem Parteiprogramm gefordert, daß dieRegelung desSprachengebrauchs in der Staatsverwaltung und in der Selbstverwaltung nach zweckmäßigen Gründen gehandhabt werden soll und nicht unter dem Gesichtspunkt des Ansehens der einen oder anderen Nationalität.

Bergarbeiterlos.

Neuyork, 29. September. Auf der Kohlengrube „Avock" in Wilkesbarre (Pennsylvanien) ereignete sich eine Schlagwetterexplosion. 3 Bergleute wurden getötet, 6 schwer verletzt.

Hitler im Solde der Sowjets.

Sensationelle Enthüllungen eines Pariser Blattes.

Paris, 30. September. „Wir haben den Beweis in der Hand, daß ein Geheimvertrag zwischen den Hitlerleuten und den Bolschewisten besteht", schreibt die patriotische „Ordre" und veröffentlicht 6 „absolut untrügliche Dokumente", die dem ehemaligen Geschäftsträger der russischen Botschaft in Paris zugespielt worden sind.

Das erste Dokument datiert aus Dresden am 16. Mai 1930 und enthält eine Dienstmeldung an die auswärtige Abteilung der GPU. „ihre Verpflichtungen inne zu halten, koste es was es wolle". Das zweite Dokument stellt nichts Geringeres dar als eine Bestätigung Adolf Hitlers mit folgendem Wortlaut: „200 Stück erhalten zu haben bescheinigt. Salzburg, den 10 .Juni. Adolf." Das dritte Dokument datiert ebenfalls aus Salzburg vom 10. Juni und ist der amtliche Bericht der beiden russischen Delegierten Barris und Vitoschitsch über die Auszahlung dieser „200 Stück" an Adolf Hitler. Die Uebergabe des Geldes erfolgte durch einen gewissen Tibor, wohnhaft in Moskau, Twerskaja 29. Die beiden Delegierten wohnten derAuszahlung nicht direkt bei, sondern lauschten im Hotelzimmer nebenan. „Wir haben die ganze Unterredung zwischen Tibor und der anderen Person angehört", schreiben sie in ihrem Bericht, „sowie die Proteste der Personen gegen die Abfassung der Quittung. Wir sind dann — heißt es weiter — in den Korridor des Hotels gegangen und haben dort gewartet, bis die Person das Zimmer Tibors verließ. **Wir haben in dieser Person unzweifelhaft Adolf Hitler erkannt, den wir bereits in München zu sehen Gelegenheit hatten.**

Das **vierte** Dokument ist ein Anschreiben des Zahlmeisters Tibor an die russische Handelsdelegation in Prag: „Sie erhalten hier die Quittung von Adolf über den Empfang 200 Stück deutscher Ware. Wollen Sie bitte dafür das Konto des alten Viktor belasten". — Das 5. Dokument ist eine Einladung an den „sehr geehrten Herrn Adolf" zu einer eingehenden Aussprache. Diese Aussprache fand am 16. Juli in der Villa Reiter in Garmisch-Partenkirchen statt. Es nahmen an ihr teil Hauptmann Schneudhuber-München, Dr. Fabricius-Berlin, Hauptmann Stennes-Berlin, Rittmeister von Detten-Dresden, Ing. Dorsch-Berlin. Hitler selbst sollte erst zur Unterzeichnung des Abkommens erscheinen. Die Nazis verlangten Regelung folgender Punkte: die Finanzfrage, die deutsche Ostgrenze und die Erweiterung des Militärvertrages von 1923, Haltung gegenüber der Sozialdemokratie.

Hinsichtlich der Finanzfrage erklärte Schneudhuber, daß die Nazis für die Wahlen 800 Millionen Mark brauchten, davon könnten sie 300 Millionen in Deutschland und Oesterreich aufbringen. **Die restlichen 500 Millionen verlangten sie von den Sowjets innerhalb von 10 Tagen.** Auf die Frage nach Gegenleistungen verlas Fabricius eine Erklärung, worin es hieß, daß die Nazis bereit seien, die Sowjetregierung als die einzige Nationalregierung des alten Rußland anzuerkennen, daß sie es aber aus praktischen Gründen für unangebracht hielten, diesen Standpunkt in der Oeffentlichkeit bekannt zu geben. Die Nazis würden in der Oeffentlichkeit weiter wohl den **Kommunismus** bekämpfen. **Sie seien aber bereit, „eine Arbeiterregierung zu unterstützen, falls sie zustandekommt, und unter der Bedingung, daß sie für eine nationale Widergeburt eintritt".**

So weit die Veröffentlichung der „Ordre", der eine Fortsetzung folgen soll.

Tagesneuigkeiten.

Kontrolle des Gefängnisses in der Gdanska-Straße.

Schlechte Behandlung der Gefangenen.

Seit einiger Zeit beklagen sich die im Gefängnis in der Gdanskastraße untergebrachten politischen Häftlinge über schlechte Behandlung und daß sie öfters Prügelstrafen ausgesetzt seien. Da diese Klagen immer mehr zunehmen und zu vielfachen Kommentaren führen, hat das Strafdepartement des Justizministeriums beschlossen, nach dem Gefängnis in der Gdanskastraße eine Kommission zu entsenden, die die dort untergebrachten Gefangenen vernehmen soll. An der Spitze der Kommission wird der Bezirksinspektor Henryk Wapniarski stehen. Bei dieser Gelegenheit wird die Kommission auch eine Inspektion der Gefängnisse in der Kopernika- und Targowastraße vornehmen. (a)

Die Auszahlung der außerordentlichen staatlichen Erwerbslosenunterstützungen.

Heute, Mittwoch, den 1. Oktober, haben sich diejenigen Erwerbslosen zum Empfang der außerordentlichen staatlichen Unterstützungen im Büro des Unterstützungsamtes einzufinden, die in der Zeit vom 8. bis 13. September registriert worden sind und deren Namen mit den Buchstaben beginnen: K und L. Morgen, Donnerstag, den 2. Oktober, mit den Buchstaben M, N, O, Freitag und Sonnabend: P, R, S, T, U, W, Z.

Wieder Arbeiterabbau in der Lodzer Industrie.

Die Verwaltung der Firma Aktiengesellschaft der Wollmanufaktur S. Barczynski hat allen in der Appretur beschäftigten Arbeitern gekündigt. Die Kündigungsfrist läuft bereits am Sonnabend dieser Woche ab. Letzthin war die Appretur der genannten Firma 4 bis 5 Tage in der Woche im Betriebe. (ag)

Registrierung des Jahrgangs 1910.

Heute, Mittwoch, den 1. Oktober, haben sich im Büro der Militärpolizei, Petrikauer Straße 212, in der Zeit von 8 Uhr morgens bis 3 Uhr nachmittags alle diejenigen Männer zu melden, die 1910 geboren sind und im Bereiche des 1. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen beginnen: A, B, C, D, E, F und aus dem Bereich des 8. Polizeikommissariats alle diejenigen jungen Männer des gleichen Jahrgangs, deren Namen mit A, B, C, D und E beginnen.

Die Unterhaltskosten sind gestiegen.

Morgen findet eine Sitzung der Kommission zur Feststellung des Teurungsindex für den Monat September statt. Laut vorläufigen Berechnungen sind die Kosten des Lebensunterhalts im September gegenüber dem Monat August unwesentlich gestiegen, und zwar infolge Erhöhung der Fleisch- und Wurstpreise. (b)

Wucherpreise in den Lodzer Vororten.

Den Lodzer Verwaltungsbehörden gehen immer wieder Mitteilungen darüber zu, daß die Inhaber von Lebensmittelgeschäften in den Lodzer Vororten sich Preise zahlen lassen, die weit über denen in der Stadtmitte stehen. So wurde u. a. festgestellt, daß in den Läden in Chojny für 1 Kilogramm Butter der unerhörte Preis von 7 Zloty gefordert wird, während man im Zentrum unserer Stadt vorzügliche Butter bereits für 5,20 erhält. Auch andere Lebensmittel müssen in den Vororten teurer bezahlt werden, obgleich die Butterpreise wohl am krassesten von den in der Stadt gezahlten Preisen abweichen. Angesichts dieser Sachlage wäre es wirklich an der Zeit, daß die zuständigen behördlichen Stellen den in Frage kommenden Wucherern schärfer auf die Finger sehen, um so mehr als jene Stadtteile vorwiegend von den ärmeren Bevölkerungsschichten bewohnt werden. (ag)

Auflösung der fliegenden Inspektionskommissionen beim Arbeitsinspektorat.

Seinerzeit wurden von seiten der Kopfarbeiterverbände Angestelltenkommissionen gebildet, die zusammen mit dem Arbeitsinspektorat Inspektionen in den Industrieunternehmen vornahmen, um festzustellen, ob die Bestimmungen über den 8stündigen Arbeitstag beobachtet werden. Die Kommissionen waren ungefähr drei Jahre lang tätig. In dieser Zeit wurden gegen 1600 Protokolle verfaßt. Gestern erließ nun der Arbeitsinspektor eine Verordnung, in der die Auflösung dieser Kommissionen verfügt wird. (a)

Die Kabelverbindung Lodz — Warschau.

die nunmehr fertiggestellt ist, wurde gestern dem Verkehr übergeben. Der Verkehrseröffnung ging eine kleine Feier voraus, der die Spitzen der Behörden beiwohnten.

Ferngespräche zwischen Lodz und Holland.

Ab heute wird der Fernsprechverkehr zwischen Lodz und Holland eröffnet. Ein Dreiminutengespräch kostet 9 Franken und 70 Centime. In den Abendstunden von 19 Uhr ab sind die Gebühren billiger. (b)

Schreibmaschinenunterricht in den Schulen.

Eine der größten Schreibmaschinenfabriken trat an das Kultusministerium mit dem Vorschlag heran, an mehrere hundert Volksschulen Schreibmaschinen zu liefern. Die Maschinen sollen den Schulen als Anleihe gewährt werden, doch macht die Firma die Bedingung geltend, daß in diesen Schulen Schreibmaschinenunterricht eingeführt wird. Die Kalkulation der Firma läuft darauf hinaus, daß die Nachfrage nach Maschinen mit der Zahl der Schreibkundigen steigen wird. Außerdem ist die Verteilung der Maschinen an die Schulen eine sehr gute Reklame für die Firma. Wie uns die Lodzer Schulbehörden mitteilen, ist es wahrscheinlich, daß in einigen Schulen ein solcher Unterricht eingeführt wird. (a)

Die Vorwahlarbeiten.

Die Fraki agitieren.

Gestern nachmittag fanden in einigen Fabriken die ersten Arbeiterversammlungen statt, die von der Rev. Fraki der PPS. organisiert wurden. Die Partei hat in einer der letzten Sitzungen beschlossen, die Agitationstätigkeit ganz erheblich auszudehnen. (a)

Nicht nur in den Fabriken, sondern auch in den Staatsämtern versuchen die Fraki Fuß zu fassen. So fand gestern eine Versammlung der Postbeamten statt, in der vergeblich versucht wurde, die Postbeamten für den Regierungsblock zu gewinnen.

Kontrolle in den Wahlbezirkskommissionen.

Gestern nahm der Vorsitzende der Wahlkreiskommission Richter Korwin-Korotkiewicz in Begleitung des Wahlkommissars Dr. Slaski eine Besichtigung der Wahlbezirkskommissionen vor. Derartige Besichtigungen werden von Zeit zu Zeit erfolgen, um festzustellen, ob die Kommissionsmitglieder die Amtsstunden einhalten. (a)

Eine Liste mit Szkudlarek und Liebich an der Spitze.

Vor einigen Tagen berichteten wir, daß vor dem Lodzer Bezirksgericht ein Prozeß gegen einige Arbeiterführer stattfand, die versucht hatten, einen Verband unter der Bezeichnung „Rote Fachverbände" zu gründen. Da diese Führer freigesprochen wurden, beschlossen sie nun, in die Wahlen gesondert zu gehen und eine eigene Liste mit Szkudlarek und Liebich an der Spitze aufzustellen. (a)

Die Einreichung der Kandidatenlisten.

Am 17. Oktober wird die Wahlkreiskommission die Kandidatenlisten der einzelnen Parteien und Wahlgemeinschaften entgegennehmen. In der Reihenfolge des Einganges der Listen werden sie auch mit Nummern versehen werden, wobei jedoch die Nummer 9 gemäß der Wahlordnung in Fortfall kommt, da sie leicht mit der Nummer 6 verwechselt werden kann. (b)

Die Tragödie eines Liebespaares.

Eine folgenschwere Abtreibungsaffäre.

Im August 1929 kam der Einwohner des Dorfes Janow im Kreise Petrikau Marjan Wolujczyk mit seiner Braut nach Lodz, die sich in anderen Umständen befand und an der eine Operation vorgenommen werden sollte. Um die Braut, die in dem Dorfe Lehrerin war, nicht dem Gerede auszusetzen, brachte er sie nach Lodz, wo die notwendigen Maßnahmen ergriffen werden sollten. Er trat mit den Andrzeja 1 wohnhaften Personen Jan Bocjanowski, Helena Bocjanowska und Marja Tabachowicz in Verbindung, die sich gegen eine Gebühr von 1000 Zloty bereit erklärten die Angelegenheit zu erledigen. Nachdem Wolujczyk die Summe entrichtet hatte, wurde das Mädchen von dem in der Andrzeja 26 wohnhaften Dr. Alterman untersucht und dann nach der Wohnung der Petrikauer 108 wohnhaften Hebamme Michalowska gebracht, die auch die Operation vornahm. Nach der Operation wurde die Kranke in der Wohnung einer Marja Kempf in der Andrzeja 1 untergebracht. Bald stellte sich Fieber und Blutvergiftung ein, so daß das Mädchen nach dem Radogoszczer Krankenhaus überführt werden mußte, wo sie kurze Zeit später verstarb. Die Angelegenheit beschäftigte den Staatsanwalt des 2. Bezirks Kawczak, der eine Untersuchung einleitete. Da aber Zeugen fehlten, zog sich das Verfahren in die Länge.

Gestern sprach nun in der Staatsanwaltschaft der Vater Marjan Wolujczyks, Mateusz, vor, der dem Staatsanwalt das notwendige Belastungsmaterial vorlegte, auf Grund dessen die obengenannten Personen sofort verhaftet wurden. Der Hauptzeuge Marjan Wolujczyk, der schon längst die Angelegenheit hätte klären können, weilt schon seit einem Jahr nicht mehr unter den Lebenden. Am Tage der Beerdigung seiner Braut hatte er sich durch einen Revolverschuß das Leben genommen. (a)

Der Liebe Sieg

Roman von Margarete Ankelmann

[63

Sie ging durch die verschneite Winterlandschaft. Nirgendwo ein Laut, Schweigen ringsumher. In tiefe Gedanken versunken schritt Sylphe dahin. Sie dachte an Heiner, der nach den Berichten der Dienerschaft schon seit einer Stunde unterwegs war.

Wieder waren die quälenden Gedanken da: Wo mochten die beiden jetzt sein, Marline und Heiner, allein, ohne Toria oder eine andere Begleitung? Und wer konnte es wissen, ob es Marline nicht doch gelingen würde, Heiner schwach zu machen, zu ihren Füßen zu zwingen, ihn seiner Gattin zu entreißen?

Aber diese dummen Zweifel waren abscheulich. Sylphe hob stolz den Kopf. Heiner würde sie nicht um einer Marline von Dorne willen verraten. Sylphe schalt sich eine Närrin, aber sie fuhr doch heftig zusammen, als es im selben Moment irgendwo in den Zweigen laut knackte. Spähend sah sie sich um; es war nichts zu sehen.

Sie war in diesen bangen Tagen doch fürchterlich nervös geworden. Der Geheimrat hatte recht, es war Zeit, daß sie mehr auf sich achtete.

Sylphe ging weiter. Eine Bank auf einer Anhöhe lud sie ein, sich für einen Augenblick auszuruhen. Merkwürdig, der Schnee war ganz weggefegt worden; außerdem waren Fußspuren im Schnee zu sehen. Es mußten schon Menschen hiergewesen sein. Sinnend, mit zusammengezogenen Brauen, saß Sylphe da. Diese Fußtapfen konnten ihr vielleicht den Weg zeigen.

Ja, wie denn? Wollten die beiden nicht den Schlitten nehmen? Was hätte sie dann hier oben zu suchen, zu Fuß?

Unwillig schüttelte Sylphe den Kopf. Wohin war es mit ihr gekommen? Sie war so eifersüchtig, so mißtrauisch geworden, daß sie von diesen Fußspuren schon beunruhigt wurde, die ebenso von Försterleuten oder Wanderern herrühren konnten. Sylphe seufzte auf und blickte sinnend zu Boden.

Da sah sie plötzlich etwas aus dem Schnee herausblinken. Sie bückte sich und hob das glitzernde Ding auf. Es war ein schmaler, glatter Goldreif, der Trauring ihres Mannes.

Wie gelähmt schaute sie auf den Reif, der schwer in ihrer Hand lag. Sie war nicht fähig, irgend etwas zu denken, und dicke Tränen liefen ihr übers Gesicht. Dann steckte sie den Ring in die Tasche, stand langsam auf und ging mit schweren Schritten nach dem Schlosse zurück.

* * *

Sylphe kam nicht zum Abendessen und öffnete auch nicht, als Heiner an ihre Tür klopfte. Sie fühlte sich zu elend, um mit irgend jemand sprechen zu können, sagte sie durch die Tür, und Heiner mußte gehen, ohne seine Frau gesehen zu haben.

Hinter der verriegelten Tür saß die junge Frau die ganze Nacht, vor sich den Ring, das äußere Zeichen ihrer Zusammengehörigkeit mit dem Gatten, das dieser achtlos von sich geworfen hatte. Am frühen Morgen erst fand Sylphe für ein paar Stunden den Schlaf.

Am Frühstückstische traf Sylphe ihren Mann. Heiner eilte freudig auf Sylphe zu.

„Sylphe, Lieb, endlich; so lange habe ich dich nicht sehen können ..."

Weiter kam er nicht. Mit verächtlicher Gebärde schnitt Sylphe ihm das Wort ab.

Heiner stammelte: „Was ist das, ich verstehe nicht ...?"

Und als sich Sylphe schweigend von ihm wandte, um an den Tisch zu gehen, rief er, fast aufgebracht: „Nun sag' endlich, was das alles heißen soll?"

Sylphe kehrte sich zu ihm um und sagte eisig: „Du brauchst dich weiter nicht aufzuregen. Hier — hast du deinen Ring wieder, den du verloren hast."

„Meinen Ring?" Mit staunendem Entsetzen sah Heiner auf seine Hand, an der der wahrhaftig der Trauring fehlte. Das hatte er bis jetzt noch nicht bemerkt. Aber wie kam Sylphe zu dem Ring? Er sollte ihn verloren haben? Und wo? Und wann?

Sylphe gab ihm von selbst die Antwort: „Ich fand ihn gestern, im Schnee, vor der Bank auf der Anhöhe."

Heiner fuhr zurück. Wie war Sylphe zu der Bank gekommen, an diese Stelle, wo er gestern den unangenehmen Auftritt mit Marline gehabt hatte? Herrgott! Hier mußte es passiert sein, daß ihm der Ring unbemerkt vom Finger geglitten war.

Marline hatte es wieder versucht, ihn mit heißen Worten zu umwerben; aber er hatte ihre Manöver unwillig abgewehrt. Als sie zu stürmisch geworden war, hatte er sie energisch zurückgewiesen und ihr klar gemacht, daß er nicht das Geringste mehr für sie übrig hatte.

Darauf wollte sie sich von dem Felsen stürzen, der an einer Seite der Anhöhe jäh abfiel. Er hatte es zu hindern versucht und hatte ziemlich heftig mit ihr ringen müssen. Marline hatte die Kräfte einer Wahnsinnigen besessen. Plötzlich war sie in sich zusammengefallen; ein heftiger Weinkrampf war das Ende gewesen.

Dann hatte er klar und vernünftig mit der Kusine gesprochen, ihr alles auseinander gesetzt und ins Gewissen geredet, und sie hatte versprochen, Vernunft anzunehmen und nicht mehr an so dumme Sachen wie an Selbstmord zu denken. Und heute morgen war Marline plötzlich nach Eggenheim zurückgefahren, ohne Abschied von den Verwandten zu nehmen.

Heiner hatte befreit aufgeatmet. Nun war auch diese dumme Geschichte erledigt. Ruth war auf dem Wege der Besserung, Marline war vernünftig geworden — Heiner hatte innerlich aufgejauchzt.

Nun würden er und Sylphe endlich wieder ganz zusammenkommen können, nun würde nichts und niemand mehr trennend zwischen ihnen stehen, und mit diesem Gefühl freudiger Liebe im Herzen war er heute morgen seiner Frau entgegengetreten. Und es war lächerlich von ihr, wegen dieses verlorenen Ringes zu schmollen.

(Fortsetzung folgt)

Listen nachprüfen!

Auf Grund des Art. 35 der Wahlordnung hat jeder Wähler in der Zeit

vom 27. September bis zum 10. Oktober

das Recht, die Listen nachzuprüfen. Wie wir hören, sind die Listen nicht vollständig; auch sind beim Eintragen der Namen viele Fehler unterlaufen. Es ist daher unbedingt notwendig, daß jeder Wähler sich davon überzeugt, ob sein Name und Vorname, sein Geburtsdatum und seine Adresse richtig eingetragen sind. Jedem Wähler steht das Recht zu, die Nachprüfung nicht nur für sich, sondern auch für andere Personen vorzunehmen. Bei Nichteintragung oder Fehlern ist sofort mündlich oder schriftlich zu reklamieren.

Wähler! Macht Euch rechtzeitig auf den Weg zum Wahllokal, um die Nachprüfung vorzunehmen.

Keiner darf in den Wählerverzeichnissen fehlen!

Arreststrafen wegen Entziehung der Kinder vom Unterricht.

Seit einiger Zeit werden in dem Gefängnis in der Targowastraße täglich 25 bis 30 Personen eingeliefert, die von der Kommission für allgemeinen Unterricht wegen Entziehung der Kinder vom Schulunterricht zu 2 bis 3 Tagen Arrest verurteilt worden sind. Die Männer sitzen die Strafe im Gefängnis in der Targowa, die Frauen im Gefängnis in der Kopernikastraße ab. (a)

Verhaftung des Druckereileiters des Korpsbezirks.

Wie wir erfahren, wurde vorgestern Leutnant Lubczynski, der Leiter der Druckereiabteilung des Korpsbezirks wegen Dienstvergehen verhaftet. Er wurde dem Untersuchungsrichter übergeben. (a)

Fabrikbrand.

In der Fabrik von Brzezinski in der Pomorska 98 entstand aus bisher unaufgeklärter Ursache ein Brand. Sofort wurde die Feuerwehr herbeigerufen, der es nach kurzer Löschtätigkeit gelang, den Brand zu unterdrücken. (a)

Von der Straßenbahn überfahren.

Auf der Franciszkanska-Straße geriet der 10jährige Schüler Wladyslaw Wekler unter einen Straßenbahnwagen und erlitt hierbei allgemeine Körperverletzungen. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Knaben die erste Hilfe. (b)

Alkoholvergiftung.

Im Torweg des Hauses Brzezinska 10 wurde ein bewußtlos am Boden liegender Mann gefunden. Es wurde die Rettungsbereitschaft benachrichtigt, deren Arzt bei dem Unbekannten eine schwere Alkoholvergiftung feststellte und ihn nach einem Krankenhaus bringen ließ. (b)

Ein unerhörter Bubenstreich.

Als das in der Pomorska-Straße 6 wohnhafte Dienstmädchen Marja Kozakiewicz gestern spät abends diese Straße passierte, vertrat ihm ein unbekannter Mann den Weg und forderte es auf, mit ihm in eine Tornische zu treten, da er dem Mädchen etwas Wichtiges mitzuteilen habe. Nichts Böses ahnend, folgte die Kozakiewicz dieser Aufforderung. Kaum aber waren die beiden in das Haustor unter Nr. 25 getreten, als der Unbekannte plötzlich ein Militärbajonett hervorzog und erklärte, daß er das Mädchen ermorden werde. Die Kozakiewicz erschrak hierüber derart, daß sie das Bewußtsein verlor und zusammenbrach, während der Unbekannte die Flucht ergriff und entkam. Es wurde die Rettungsbereitschaft benachrichtigt, deren Arzt bei der Kozakiewicz eine Nervenerschütterung feststellte und ihre Ueberführung nach einem Krankenhause anordnete. Die von dem rätselhaften Vorfall in Kenntnis gesetzte Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. (b)

Vier Personen durch den Genuß von Pilzen vergiftet.

An seinem Namenstage veranstaltete der in der Kwiatkowski-Straße 13 wohnhafte Michal Jendrysiak eine Feier, zu der er mehrere Bekannte einlud. Es wurde darauf dem Alkohol reichlich zugesprochen. Gegen 2 Uhr nachts brachte der Gastgeber ein Gericht Pilze auf den Tisch und sagte, dies sei die größte Ueberraschung, die er seinen Gästen bereiten könne. Man habe ihm gesagt, die Pilze seien außerordentlich. Man sprach den Pilzen tüchtig zu, doch bald stellten sich bei den Gästen Magenbeschwerden ein, die mit jeder Minute schlimmer wurden. Der Gastgeber, der sich noch am wohlsten fühlte, lief nun zu dem Hauswächter und bat ihn, sofort einen Arzt herbeizuholen. Als dieser erschien, stellte er bei drei Gästen und dem Sohn Jendrysiaks, Stanislaw, fest, daß ihr Zustand überaus bedenklich sei. Der Arzt erwies ihnen Hilfe. (p)

Lebensmüde.

Gestern vormittag trank in der Gdanskastr. 17 das 23jährige Dienstmädchen Helena Maciejak in selbstmörderischer Absicht eine giftige Flüssigekit. Die Rettungsbereitschaft erteilte ihr die erste Hilfe und überführte sie nach dem Radogoszczer Krankenhaus. Wie die Untersuchung ergab, ist der Verzweiflungsschritt auf Uneinigkeiten in der Familie zurückzuführen. (a)

Schlägerei.

An der Ecke Przendzalniana- und Fabrycznastraße entstand gestern zwischen dem 33jährigen Czeslaw Pilchowski, Trembacka 24, und dem 27jährigen Boleslaw Tremboszewski aus Zarzew eine Schlägerei, während der Messer zur Anwendung kamen. Ein Polizist machte dem Handgemenge ein Ende und rief die Rettungsbereitschaft herbei, die beiden die erste Hilfe erwies und sie nach dem Polizeikommissariat brachte. (a)

Plötzlicher Tod eines Bettlers.

Gestern vormittag kam nach der Wohnung der Wolczanskastr. 135 wohnhaften Stanislawa Wojtkowska ein Bettler, der um eine Gabe bat. Die Wohnungsinhaberin goß dem Greise einen Teller Suppe ein, den dieser mit Behagen leerte. Plötzlich verfärbte er sich und stürzte besinnungslos zu Boden. Sofort wurde die Rettungsbereitschaft herbeigerufen, deren Arzt Herzschlag feststellte, der den Tod des Bettlers verursachte. Die Leiche wurde nach dem Prosektorium gebracht. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

L. Pawlowski, Petrikauer 307; S. Hamburg, Gluwna Nr. 50; B. Gluchowski, Narutowicza 4; J. Sitkiewicz, Kopernika 26; A. Charemza, Pomorska 10; A. Potasz, Plac Koscielny 10. (p)

Vom Arbeitsgericht.

Das Arbeitsgericht befaßte sich gestern unter Vorsitz des Richters Dziurzynski mit der Klage des an der Abramowskiego 32 wohnhaften Edmunt Laudon, der 18 Jahre lang bei der Firma S. Rosenblatt A.-G., Karola 36, als Meister und Dessinateur angestellt war. Er verdiente 83,75 Zloty wöchentlich. Am 23. November 1929 wurde er nach einer 6wöchigen Kündigung entlassen. Da er sich für einen Geistesarbeiter hielt und auch eine Legitimation der Versicherungsanstalt für Geistesarbeiter besaß, so verlangte er von der Firma die Einhaltung der 3monatigen Kündigungsfrist und ging, als ihm dieses verweigert wurde, gerichtlich gegen die Firma vor. Vor Gericht gab der Vertreter der Firma an, Laudon sei irrtümlich als Geistesarbeiter versichert und stets als physischer Arbeiter angesehen worden. Das Gericht sprach dem Kläger den von ihm verlangten Betrag von 921,25 Zloty mit 10 Prozent vom 23. Mai und die Gerichtskosten zu. (p)

Aus dem Gerichtssaal.

Deserteure und Diebe vor dem Militärgericht.

Vor dem Militärbezirksgericht in Lodz hatten sich gestern zwei Soldaten des 18. Infanterieregiments in Skierniewice zu verantworten, und zwar der 25jährige Franciszek Czerwinski und der 23jährige Franciszek Nowak. Die Anklage beschuldigt sie, am 25. März d. Js. aus dem Regiment geflohen zu sein. Die später Festgenommenen durchbrachen in der Nacht zum 15. April die Gitter des Haftlokals und flohen. Erst am 2. Mai konnten sie wieder festgenommen werden. In der Zwischenzeit hatten sie mehrere Diebstähle ausgeführt, so bei Chaja Rosenberg, bei Jan Kowalski und bei Jan Garwolinski in Skierniewice. Nach dem letzten Diebstahl wurden sie ergriffen, im Haftlokal untergebracht und zur gerichtlichen Verantwortung gezogen. Gestern hatten sie sich nun wegen aller dieser Vergehen zu verantworten. Nach Vernehmung der Zeugen und den Reden des Staatsanwalts Slizowski sowie des Verteidigers Hauptmann Antoniewicz verurteilte das Gericht Czerwinski zu 3 Jahren und 6 Monaten, Nowak zu 4 Jahren Zuchthaus. (p)

Das vierte Gebot.

Am 22. Mai geriet der 37jährige Wladyslaw Tuzikiewicz, Angestellter der Firma Krusche und Ender in Pabianice mit seiner 73jährigen Mutter Marjanna in Streit. Dabei warf er sich auf sie und brachte ihr mit einem stumpfen Gegenstand eine Kopfverletzung bei. Nachbarn benachrichtigten die Polizei, die den entarteten Sohn zur Verantwortung zogen und dem Gericht übergaben. Obgleich sich der Angeklagte gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht nicht schuldig bekannte, führte er aus, daß ihn seine Mutter dadurch zur Verzweiflung getrieben habe, daß sie dem Trunke ergeben sei. Er erhielt 6 Monate Gefängnis mit 5 jähriger Bewährungsfrist. (a)

Blutiges Feuerwehrfest.

Am 31. Dezember fand in Gatka Stara, Gem. Gospodarz, ein Feuerwehrfest statt, zu dem sich auch der 17jährige Josef Sobczynski einfand. In betrunkenem Zustande belästigte er eine Frau und wurde daraufhin von den Veranstaltern hinausgeworfen. Auf dem Hofe überfiel er einen Josef Delong und brachte ihm mit einem Messer eine schwere Verletzung in der Brust bei. Nach der Tat ergriff er in Richtung Pabianice die Flucht, doch konnte er bald darauf festgenommen werden. Gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht bekannte er sich nicht zur Schuld und erklärte, er sei so betrunken gewesen, daß er sich nichts mehr erinnere. Das Gericht verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis.

Wegen falscher Bezichtigung zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Vor dem Lodzer Militärgericht fand gestern die Verhandlung gegen den Fähnrich Antoni Mankowski vom 25. Inf.-Regim. in Kalisch statt. Er war seinerzeit vom Kalischer Gericht zu 7 Tagen Arrest verurteilt worden, weil er einem Stanczuk mit dem Säbel ein Ohr abgehauen hatte. Nach Verbüßung der Strafe reichte Mankowski auf Anraten seiner Braut Janina Wolinska an den Vorsitzenden des Obersten Gerichts eine Beschwerde ein, in der er anführte, daß während der Untersuchung gegen ihn der Untersuchungsrichter Major Wladyslaw Rerlecki sich ungebührlich gegenüber seiner Braut benommen und ihr den Antrag gemacht habe, seine Geliebte zu werden. Das Oberste Gericht ordnete eine Untersuchung an, während der sich die Vorwürfe als grundlos herausstellten. Daraufhin wurde gegen Mankowski ein Verfahren eingeleitet und für Anfang September eine Gerichtsverhandlung angesetzt. Da der Angeklagte weitere Zeugen namhaft machte, wurde der Prozeß vertagt. Gestern kam nun die Angelegenheit zur Verhandlung. Da auch die Entlastungszeugen zuungunsten des Angeklagten aussagten, wurde dieser zu 8 Monaten Gefängnis und Degradierung zum einfachen Soldaten verurteilt. (a)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

50jähriges Arbeitsjubiläum. Ein seltenes Jubiläum der Arbeit kann morgen der Webergeselle Herr Karl Kobczynski feiern. Am 2. Oktober 1930 sind es 50 Jahre, daß der Jubilar in der Firma Adolf Daube beschäftigt ist.

Bei einem derartigen Jubiläum kann man tatsächlich in Zweifel darüber kommen, ob dies ein Anlaß zur Freude ist oder nicht. Ein halbes Jahrhundert am Webstuhl der Zeit an einem Platze zu wirken, das bedeutet allerdings mehr als ein Loblied der Arbeit. Bedeuten aber 50 Jahre Arbeit in einem kapitalistischen Unternehmen nicht ebenso ungeheure Erschöpfung der Menschenkraft? Schlimmster Frondienst, Aufopferung und Entbehrung waren gewiß die ständigen Begleiter des Jubilars auf seinem Wege durch das halbe Jahrhundert! Und immer noch steht er an seiner Arbeitsstätte und schafft neue Werte, die ihm nur zu einem ganz geringen Teil zugute kommen.

Wenn wir nun dem Jubilar unsere Glückwünsche darbringen, so gehen diese unsere Wünsche auch dahin, daß seine Arbeit im Dienste des Kapitalismus eine Saat bedeuten möge, aus der einmal das Kraftbewußtsein der Arbeiterklasse erwachsen möge.

Vortrag im Christlichen Commisverein. Morgen, Donnerstag, wird im Saale des Commisvereins, Allee Kosciuszki Nr. 21, Herr Oberlehrer Heinrich Slapa über Marc Aurels „Selbstbetrachtungen" sprechen. — Aus der philosophischen Weltliteratur interessieren weitere Kreise vor allem Werke, welche eine psychologische Entwicklung darstellen. Bei tieferer Versenkung in dieselben tritt dem Leser nicht selten das rätselhafte Zusammenspiel von Natur, freiem Willen und Gnade entgegen. Gilt dies für jedes Entwicklungsbuch, um wieviel mehr für jene wenigen Bücher, deren Bekenner zugleich Denker waren. Auch wenn sie nicht Augustinus oder Rousseau heißen, sehen wir unter Spannung, wievieler Welten Schlachtgebiet ein einziges Menschenherz sein kann. Aus diesem Grunde kommt wohl ein Vortrag über Marc Aurels „Selbstbetrachtungen", ein Buch, das schon über siebzehn Jahrhunderte Menschen im Weltleid aufgerichtet hat, in unseren Tagen sehr gelegen. Die Verwaltung des Vereins rechnet daher mit einem guten Besuch des Vortragsabends. Die gesch. Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Beginn 8.30 Uhr abends.

Familienabend im Christlichen Commisverein. Uns wird geschrieben: Sonnabend, den 4. Oktober, um 9 Uhr abends, veranstaltet der Commisverein in seinem Vereinslokale einen großen Familienabend mit sehr reichhaltigem Programm. Diese Veranstaltung wird durch Musik, Gesang und Humor in abwechslungsreicher Weise reichlich ausgebaut sein, so daß jeder, der diesen Abend besucht, auf einige Stunden die Sorgen des Alltags vergessen dürfte. Die Vergnügungskommission hat sich redliche Mühe gegeben und hofft auf einen starken Besuch. Jeder unserer Mitglieder wird sich in den festlich geschmückten Vereinsräumen wohl fühlen, und deshalb wenden wir uns schon jetzt an alle Commisvereinler mit der Bitte, diesen Abend für ihren Verein zu reservieren. Eingeführte Gäste sowie Mitglieder befreundeter Vereine sind immer gern gesehen.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Frauensektion der D.S.A.P. Heute, Mittwoch, um 7 Uhr abends findet die gewöhnliche Zusammenkunft der Frauen statt. Es wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Lodz-Zentrum. Am Donnerstag, den 2. Oktober, findet um 7 Uhr abends eine Vertrauensmännersitzung statt. Alle Vertrauensmänner werden ersucht, pünktlich zu erscheinen.

Der Obmann.

Lodz-Widzew. Vorstandssitzung. Mittwoch, den 1. Oktober, um 7.30 Uhr abends, findet eine Vorstandssitzung statt. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Schachsektion „Fortschritt". Am Sonnabend abend 7 Uhr findet eine Vorstandssitzung statt. Das Erscheinen sämtlicher Vorstandsmitglieder ist Pflicht.

Aus dem Reiche.

Nach Spatzen geschossen und einen Menschen erschossen.

Der Leiter der Lokomotivwerkstätten in Hajnowka, W. Wyszomirski, hatte dieser Tage auf dem Fabriksterrain eine Jagd auf Spatzen veranstaltet und dabei — aus einem Revolver geschossen. Er hatte mehrere Schüsse abgegeben, ohne einen Spatzen getroffen zu haben. Doch plötzlich schrie einer von den Arbeitern auf und stürzte ohnmächtig nieder. Es erwies sich, daß er durch eine Revolverkugel lebensgefährlich in den Unterleib getroffen wurde. Der Fabriksleiter benachrichtigte die Krankenkasse und die Polizei von dem Vorfall, erklärte aber auf wiederholtes Fragen der Polizeibeamten, daß er den Schuß wohl gehört, doch nicht wisse, wer geschossen habe. Der schwerverletzte Arbeiter, Jan Sadowski, wurde nach dem Krankenhaus gebracht, wo er auf kurze Zeit das Bewußtsein wiedererlangte und erklärte, daß der Fabriksleiter Wyszomirski geschossen habe. Kurz darauf verstarb er. Auf diese Aussage hin, hat sich Wyszomarski erst bekannt. Der auf so tragische Weise ums Leben gekommene Arbeiter hinterläßt die Frau und fünf kleine Kinder.

Alexandrow. Die Leiche im Brunnen. Vorgestern kam die in Warschau wohnhafte 55jährige Scheindla Laja Wiener zu ihren Verwandten nach Alexandrow. Da sie Anzeichen einer Geisteskrankheit erkennen ließ, so wurde sie beobachtet und niemals allein in die Stadt gelassen. Am Abend ging sie auf den Hof des Hauses, in dem ihre Verwandten wohnten (Wiatraczna 12) und kehrte nicht wieder zurück. Als sie bis gestern früh um 7 Uhr immer noch nicht wieder zum Vorschein gekommen war, setzten die Verwandten die Polizei in Kenntnis und baten sie um Hilfe bei der Auffindung der Geisteskranken. Dabei wurden die Polizisten auf einen zugedeckten Brunnen aufmerksam, in den ein Polizist hinabstieg. Dieser gab auch bald zu verstehen, daß er die Leiche der Frau gefunden habe. Man zog ihn nach oben und er brachte die Leiche mit herauf. Die Polizei sucht festzustellen, ob hier ein Mord oder Selbstmord der Geisteskranken vorliegt. (p)

Sosnowice. Frecher Raubüberfall auf ein Pfarrhaus. Ein ganz ungewöhnlich dreister Raubüberfall wurde vorgestern in Poremba Gurna verübt. Zwei bewaffnete Männer drangen in die Wohnung des Ortsgeistlichen Probst Nowodworski ein, bedrohten diesen mit Revolvern, raubten verschiedene Wertsachen, einen Pelz sowie Bargeld und verließen durch das Fenster das Haus. Im Garten stießen die Banditen auf die Wirtin des Geistlichen, den Organisten und den zu Besuch bei dem Geistlichen weilenden Gerichtsvollzieher aus Miechow. Beim Anblick dieser Personen zogen sie die Revolver und begannen diese zu beschießen. Während des allgemeinen Wirrwarrs im Hause und auf dem Hofe der Pfarrei führten sie aus dem Stall zwei Pferde hinaus, bestiegen diese und ritten in den Wald. Die zur Untersuchung dieser Vorgänge alarmierte Polizei verhaftete zunächst den im Pfarrhause zeitweilig wohnhaften Kirchenmaler, durch dessen Zimmer die Banditen in die Wohnung des Geistlichen eingedrungen waren.

Sport.

Len Harvey besiegt ve Shade.

London, 30. September. Die neue Boxsaison in England wurde am Montag abend in der Londoner Albert-Hall eingeleitet und brachte als Hauptkampf die als Ausscheidung in der Mittelgewichtsweltmeisterschaft ausgeschriebene Begegnung zwischen dem englischen Meister Len Harvey und dem Amerikaner ve Shade. Der Engländer hatte sich für das Treffen gut vorbereitet und konnte nach Ablauf der 5. Runde einen Punktsieg davontragen.

Radio-Stimme.

Mittwoch, den 1. Oktober.

Polen.

Lodz (233,8 M.).
12.05, 16.35 und 19.20 Schallplatten, 16.05 Kinderstunde, 18 Konzert, 19 Verschiedenes, 20.15 Populäres Konzert 22.15 Nachrichten.

Warschau und Krakau.
16.35 Schallplatten, 18 und 20.15 Orchesterkonzert, 21.20 Hörspiel, 23 Tanzmusik.

Posen (896 kHz, 335 M.).
17.30 Kinderstunde, 18 Konzert, 20.30 Unterhaltungskonzert, 22.15 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.).
14 Schallplatten, 16.30 Violinsonate, 18 Musik der nordischen Länder, 20.10 Unterhaltungsmusik, 21.10 Romantische Sinfonie.

Breslau (923 kHz, 325 M.).
15.45 Musikalische Autorenstunde, 16.15 und 17 Unterhaltungskonzert, 20.30 Rundfunksänger.

Frankfurt (770 kHz, 390 M.).
7.30 Orgelkonzert, 16 Nachmittagskonzert, 19.30 „Sowjet-Parteikongreß in Moskau", 20 Unterhaltungskonzert 21 Hörfolge „So leben wir".

Königswusterhausen (983,5 kHz, 1635 M.).
12 und 14 Schallplatten, 15.45 Frauenstunde, 16.30 Nachmittagskonzert, 20.10 Unterhaltungsmusik, 21.10 Sinfonie.

Prag (617 kHz, 487 M.).
17.30 Schallplatten, 18.20 Deutsche Sendung, 20 Sinfoniekonzert.

Wien (581 kHz, 517 M.).
15.20 und 19.30 Konzert, 21 „Goldrausch", anschließend Abendkonzert.

21. Staatslotterie. — 5. Klasse.

19. Tag. (Ohne Gewähr.)

25.000 zł. — 23279 91210
20.000 zł. — 40631
Po 3.000 zł. — 14575 55247 69224 88791 173144 173855
2.000 zł. — 42341 59123 [illegible]3146 110661 189143
1.000 zł. — 5994 20082 [illegible]7118 69171 71148 73341 126795 165950 169447 173144 184280 188349 191105 195149 199898 203294
600 zł.: 5170 14358 15603 15746 26196 42247 42527 59795 64663 69617 71589 72121 77382 85069 85689 86945 88559 93223 101016 101260 102832 113174 128989 131870 144986 156470 174282 199493 202328 206311 208669
500 zł.: 601 2854 8470 8907 10112 10652 10885 14636 16389 16401 17898 19746 19927 20656 24699 24908 25063 27245 30809 32718 34063 35322 35933 36233 37157 38472 40216 42446 42643 43641 44223 47785 48065 49336 50149 50636 50952 52465 53689 55450 55744 57192 57244 57447 58883 59994 60725 61112 62146 65246 65669 68374 69101 69774 72407 75185 77172 77865 78174 79676 82424 97325 99332 102120 103266 103637 104547 107114 107323 107510 107653 108688 111799 114879 116978 119274 119575 119654 120486 126836 126950 126981 128004 128315 129052 130260 131971 134615 134834 136391 137844 138967 142479 142505 142980 143099 144956 145407 145713 147114 148943 149036 151380 154463 157494 157891 159033 159955 160237 163378 170341 172799 173640 173995 177405 177806 179811 185096 187390 189192 190957 191921 194818 196750 198223 198876 200352 201459 202517 203062 203624 205706 206090 208816 209390 209767 209930

STAWKI.

134 45 79 209 29 306 94 471 85 567 71 675 778 912 60 66 69 1092 198 205 75 88 334 437 41 642 700 51 908 60 2111 98 203 319 35 79 402 77 95 99 571 608 702 45 76 843 47 69 913 3020 74 174 294 354 446 586 714 47 851 4014 87 92 150 204 18 26 344 45 65 521 60 61 84 91 678 93 712 911 54 5015 165 278 323 417 561 724 88 97 906 49 54 58 6059 110 87 294 334 95 428 562 65 98 634 90 709 30 984 7102 3 58 518 72 618 903 71 8030 72 145 59 78 97 240 72 82 83 91 337 459 550 74 649 66 805 27 55 59 983 9151 50 272 80 372 90 544 601 69 879 10004 340 523 89 782 85 808 16 915 21 11124 245 329 77 419 524 81 673 892 988 12125 274 377 87 546 779 957 64 83 13121 302 8 404 8 54 68 638 89 711 23 874 94 98 963 14115 38 47 93 203 7 89 99 490 590 651 754 847 57 88 974 15063 87 169 353 482 861 910 14 16150 82 251 53 346 431 682 17181 86 333 70 418 618 88 771 884 97 973 18053 311 94 583 630 877 19032 233 85 429 42 57 514 42 54 637 890 952 97 20040 102 12 23 39 62 99 260 90 324 56 96 97 410 17 46 526 28 621 67 92 96 730 882 932 45 75 76 2150 109 458 90 622 740 59 84 800 22046 70 136 389 487 533 70 72 622 94 796 99 965 23135 260 83 303 13 486 546 659 61 747 893 920 24085 96 130 42 61 78 301 435 37 571 87 644 81 701 50 822 54

26101 6 433 73 559 639 736 92 849 953 90 26005 9 140 80 237 465 579 629 769 883 27035 93 316 94 571 620 852 68 72 80 93 28024 39 47 119 236 59 324 49 425 40 81 86 545 87 90 807 89 29000 168 92 365 92 495 541 647 742 838 30025 122 294 367 401 64 97 515 31 67 696 987 31068 97 209 18 82 302 30 92 509 712 50 839 32029 132 223 307 22 88 447 723 984 33088 92 106 212 92 98 375 415 23 519 779 927 34160 87 97 341 411 513 73 674 741 829 53 951 95 35087 184 241 42 70 90 469 539 775 842 904 36131 44 250 438 506 7 68 663 760 83 86 96 37165 234 81 314 25 74 461 548 729 90 800 33 71 38028 144 57 410 12 591 724 69 812 42 972 39150 256 67 382 426 41 53 89 552 56 659 64 74 85 706 50 805 994 40305 477 88 562 74 97 99 620 847 77 901 4 41 99 41000 9 135 93 285 674 760 821 42034 55 59 219 89 612 15 720 819 43080 240 322 405 741 76 873 44280 305 65 85 91 441 527 30 49 620 98 708 16 28 920 41 45100 78 81 89 96 355 82 440 507 39 66 95 694 61 700 46049 60 102 405 504 647 716 841 911 47078 174 290 310 56 95 400 9 534 42 86 646 48 773 78 48139 62 96 317 495 546 79 649 966 49015 57 136 51 348 718 61

50004 76 86 103 12 56 221 634 818 31 51116 40 50 61 246 345 70 447 506 935 37 40 53 52049 89 99 119 279 604 45 707 820 41 67 73 993 53149 323 591 609 20 58 998 54136 309 94 550 708 853 69 901 31 55373 410 23 687 830 86 903 56068 272 75 316 66 411 66 583 711 836 37 918 57066 72 87 337 450 717 37 83 839 81 83 962 58049 168 72 226 336 466 89 501 21 647 73 731 57 850 96 946 59020 353 82 89 435 508 614 730 83 908 60346 471 605 29 969 71 61082 125 32 62 357 415 57 75 532 90 612 63 742 62189 253 379 539 637 68 819 66 902 36 48 53 63002 58 267 97343 509 10 746 68 913 27 64 64080 376 402 615 60 76 758 970 80 65008 48 53 102 74 240 363 582 93 707 54 95 807 945 66091 99 126 331 81 410 595 669 73 732 911 67130 240 85 338 446 521 36 621 744 66 851 989 68164 943 94 69065 123 27 355 505 65 701 903 29 89 70137 236 49 461 519 607 71 75 713 19 71 846 976 71218 328 454 567 624 31 49 91 749 862 70 99 72046 51 180 91 469 70 622 86 830 54 73032 66 187 271 79 326 402 53 572 664 91 770 852 94 74015 44 148 50 64 504 7 771 900 24

75131 86 258 346 478 21 603 67 754 77 809 926 35 58 76013 64 159 250 340 202 630 44 740 980 77021 275 350 495 584 659 734 39 969 85 88 99 78063 558 71 600 8 29 35 41 745 821 26 932 79059 74 117 374 484 756 816 75 925 80061 73 171 77 248 481 548 655 746 59 965 81034 46073 242 460 511 28 64 602 18 24 48 916 49 85106 30 62 251 585 606 703 875 83092 125 407 45 78 531 713 27 801 72 922 84020 231 378 457 510 729 833 85038 94 315 16 488 583 985 823 72 940 86052 99 140 73 92 334 56 416 536 89 642 734 826 87009 90 264 411 65 809 909 13 45 76 88017 237 337 41 430 85 743 89226 76 342 463 504 36 601 18 738 62 809 62 76 984 94 90027 148 75 97 231 77 300 74 418 70 599 626 733 35 70 81 98 902 27 91017 103 12 74 77 83 326 34 513 98 663 758 72 947 54 57 92006 73 111 57 302 92 231 76 639 57 973 93021 69 210 24 364 467 843 80 97 94007 197 250 403 52 76 515 627 50 66 748 833 69 89 95078 90 102 73 324 35 557 73 755 70 97 925 96117 22 25 222 343 410 23 578 738 55 872 97 978 97226 396 436 555 56 600 15 704 7 44 861 919 98053 147 72 352 86 406 74 603 771 867 87 959 99074 75 762 82 363 412 62 506 609 879 977

100134 60 211 75 433 807 9 53 91 637 713 18 69 921 101175 217 38 424 521 62 900 102028 43 88 146 242 489 529 67 659 862 981 103170 98 221 30 42 324 92 427 61 823 104098 116 40 323 89 92 424 42 514 632 729 68 829 996 105022 60 88 269 353 462 89 550 64 635 44 730 106004 124 59 69 532 312 463 67 79 552 81 91 99 607 41 66 86 724 85 856 902 50 88 97 107105 69 242 61 420 59 555 86 98 604 14 34 39 54 705 73 84 982 108125 28 83 234 446 63 75 582 622 23 80 95 770 801 83 904 109126 99 241 457 502 66 607 823 69 110033 36 73 89 200 28 362 467 587 90 883 965 111148 83 211 53 67 323 61 613 41 76 900 112352 93 483 584 665 771 895 920 91 96 113033 154 377 468 82 629 64 707 50 78 815 23 909 114040 52 72 83 117 465 512 660 863 99 953 115027 47 52 126 38 61 240 340 54 486 566 765 847 53 71 918 63 116019 60 146 98 287 334 89 434 516 19 726 37 76 927 117062 66 71 231 58 95 330 696 898 118014 61 148 79 253 81 393 412 96 685 777 850 906 62 119026 40 41 64 108 29 364 67 403 531 625 899 120050 120 212 13 54 79 92 329 96 454 667 748 898 121093 104 46 75 210 27 395 403 25 66 70 556 614 42 69 55 760 815 122078 136 65 262 96 313 534 51 84 602 36 91 92 821 87 091 123088 119 30 309 94 619 26 45 738 43 811 929 88 124134 73 249 414 569 601 5 19 86 772 86 837 916

125182 94 266 336 584 715 844 9 126072 78 145 340 62 552 81 96 730 64 802 31 50 59 80 956 70 127003 99 160 274 317 52 497 526 98 734 807 21 900 80 128010 40 240 364 89 521 69 87 89 740 941 66 129015 24 42 116 210 82 392 430 504 41 779 869 951 130098 191 283 321 440 694 724 57 947 131078 167 83 98 458 600 30 62 70 709 871 972 132048 267 517 644 95 933 40 133052 56 89 199 353 484 672 745 834 947 134032 70 228 46 67 613 739 41 57 898 932 52 135005 173 333 427 38 58 510 710 808 33 44 944 136016 26 89 206 23 809 55 502 5 604 97 713 73 815 915 74 137134 242 322 73 556 74 775 99 900 81 138040 78 86 120 48 65 223 517 71 734 926 97 149025 75 132 214 51 365 715 47 957 140034 37 49 95 158 209 79 97 472 577 609 73 81 90 704 89 815 903 141016 79 272 378 79 400 38 563 87 741 46 871 80 938 46 57 142160 202 23 329 70 438 97 602 28 846 73 919 143058 71 91 119 40 55 59 339 68 421 94 544 750 95 994 144061 119 247 99 621 96 801 41 900 15 64 89 145021 38 98 163 226 386 562 90 696 814 28 91 917 146176 306 17 99 463 754 868 97 991 147128 215 304 460 955 81 148131 210 455 91517 97 625 82 149038 61 65 281 335 60 419 525 530 613 14 87 728 49 945 48 66 67

150018 163 73 220 853 70 151032 115 291 314 31 41 823 96 971 152003 13 75 84 138 60 320 91 403 549 725 814 51 916 153155 270 362 456 84 526 48 73 99 793 97 931 154081 98 254 57 305 66 406 8 504 34 55 619 34 40 789 822 926 155054 207 322 41 70 512 51 608 56 785 156089 162 72 84 463 517 636 745 68 807 57 946 157041 45 52 260 318 88 453 86 553 950 158039 43 53 415 526 91 629 711 851 905 21 51 90 159051 94 134 37 48 301 76 90 404 582 98 710 940 160011 93 153 250 91 419 551 822 969 161213 52 64 94 401 29 536 609 37 802 901 162066 220 46 33 63 63 416 537 80 83 632 67 735 58 88 851 986 163051 206 59 374 495 579 600 17 753 804 943 73 87 164046 106 76 252 484 663 752 870 165228 50 57 385 430 36 84 87 603 24 42 848 84 993 166006 103 232 397 443 510 26 99 619 65 71 770 90 936 167003 23 109 211 305 60 558 96 608 18 57 729 40 939 63 168026 155 64 316 525 29 68 60 749 64 951 169032 51 55 115 17 339 96 521 79 604 15 739 883 953 170007 59 99 121 273 450 535 68 87 721 171038 44 60 115 73 221 388 430 61 73 531 36 621 80 748 64 72 886 951 172057 128 483 97 506 54 606 21 821 92 971 173066 185 264 300 50 72 76 407 28 71 517 25 702 60 62 864 901 6 72 174006 24 206 92 341 62 83 87 501 78 719 802 25 28 36 83 97 920 46 75

175070 137 340 77 95 475 571 800 27 978 176068 216 79 326 42 402 64 69 581 728 177041 158 387 178066 95 155 67 95 244 81 354 55 56 66 69 71 407 700 10 77 179012 180 298 377 85 434 588 92 880 180014 208 38 67 77 88 353 420 39 94 583 637 73 75 739 802 93 970 181017 101 51 283 365 412 39 68 607 22 51 857 96 98 920 74 182120 481 603 57 91 750 899 904 183085 102 16 71 81 96 209 19 319 437 551 761 89 95 936 184198 337 46 74 898 185080 85 184 294 302 479 600 73 813 47 80 979 186054 80 552 606 77 97 766 832 945 94 187197 342 406 82 536 645 79 86 768 808 76 993 188044 142 506271 397 404 17 505 82 93 694 758 808 84 189004 8 46 156 201 312 19 451 94 528 40 68 190172 278 343 47 518 83 807 53 77 191002 92 205 22 52 320 61 97 429 74 519 46 96 669 727 807 66 92 977 192182 89 201 69 91 343 462 598 644 58 83 784 965 89 193062 134 594 640 59 784 947 194016 268 74 75 77 85 306 70 88 435 43 51 612 35 51 822 195323 35 71 501 26 35 44 70 82 83 602 12 77 70 1 859 996 196065 112 33 64 209 15 25 71 352 25 37 578 645 71 749 56 921 52 197162 244 98 338 509 55 655 709 66 85 843 965 86 198019 203 96 383 572 626 858 199001 114 23 78 218 383 606 787 915

200043 63 125 31 224 65 623 53 750 72 827 958 201105 56 465 533 621 877 961 202024 180 237 88 94 358 480 558 80 532 768 907 85 203099 113 32 46 203 429 68 86 684 758 865 929 62 204039 212 370 76 490 589 660 822 205038 48 73 82 135 68 89 90 413 88 92 581 611 713 54 816 934 43 71 206001 8 145 48 59 95 272 347 48 450 525 85 712 891 902 69 72 207107 14 20 71 396 618 21 811 63 906 208016 59 93 227 446 600 732 820 32 53 209130 73 298 311 412 17 532 72 926 55

Für dich, Mädi!

Ein Roman von Benzin und Liebe

von FRITZ LANGE.

(5. Fortsetzung.)

„Oh, unser Bucuresti! Und die Promenade auf dem Boulevard Carol, auf der Calea Victorici! Das ist Leben, wie es der Rumäne liebt! Da gibt es noch die Flirtsprache der Augen, dort hat man noch Zeit zum Lieben, und der Geschäftsbetrieb hat noch nicht ausschließlich von den Menschen Besitz genommen."

Sie erzählte vom Palais ihres Vaters an der Chaussee Kisseleff, vom Glanz der Empfänge bei Hofe, von dem Liebling der Hauptstadt: dem König Michael, der noch ein Kind war. Und schloß: „Sie müssen Bukarest sehen und lieben!"

Robert Brauns Gedanken bewegten sich in derselben Richtung. Wenn man hier alles über Bord werfen würde, wenn man sich diese südliche Glutrose eroberte und zu eigen zwang — — dann hatte alle Abhängigkeit vom Oheim ein Ende, dann war man Prinzgemahl und konnte ein Leben führen, wie es die Millionen Popescus von dem jugendlichen Repräsentanten des Bojarenhauses verlangten.

Dann brauchte man nicht mit fremden Erfindungen abenteuerliche und riskante Manipulationen zu vollführen und sich nicht mehr mit der Filialbelegschaft herumärgern.

Und wie aus einem Traum erwachend, bejahte er: „Ich werde nach Bukarest kommen..."

Vom Hause her tönte Musik. Der Geheimrat hatte für den heutigen Abend ein Kammerorchester verpflichtet. Florica zuckte zusammen.

„Rosen aus dem Süden", flüsterte sie erregt.

Ihr Begleiter stand auf, bot ihr den Arm. „Ich bitte Sie um diesen Tanz, Fräulein Florica."

Sie gingen hinein. Die Rumänin tanzte mit Anmut und Feuer. Robert vergaß in ihrer Nähe alles, was ihn an den Alltag erinnerte. Er dachte nicht einmal mehr an den Improvisator dieses Abends und an dessen Worte: „Du solltest dich nach einer passenden Frau umsehen..."

Was er nie für möglich gehalten hätte, geschah: In Florica Popescu sah er einen würdigen Ersatz für die Königin dieses Sommers, für die blonde Rita Belmont.

Und noch einer freute sich heimlich über die Entwicklung der Dinge: Generaldirektor Braun!

* * *

Zur Rückfahrt hatte sich Robert einen neuen Achtzylinder genommen. Der prachtvolle Wagen lief wie der Teufel. Schaltung war überflüssig. Auch dann noch, als Sachsens Berge erreicht waren. Nur einen kleinen, aber fühlbaren Mangel hatte diese neue Type der Braun-Werke immer noch: Sie fraß zuviel Betriebsstoff!

Robert kniff die Lippen zusammen. Da war wieder die verrückte Idee: Wenn der Bachsche Vergaser hielt, was sein Erfinder versprach, dann — —

„Vierzig Prozent Benzinersparnis!"

Chemnitz in Sicht! Der Bismarckturm. Dann die Schloßkirche mit ihrer schlanken, patinierten Spitze. Fünf Minuten später rollte der schwere Reisewagen in den Hof der Braun-Werke A.-G., Werk Chemnitz. Hier wurde der weltbekannte Zweiliterwagen gebaut, in Berlin die großen Modelle.

Nach ein paar orientierenden Worten mit dem zweiten Direktor, saß der junge Träger eines klangvollen Namens der Industrie schon wieder am Steuer. Schillerstraße, Zentrum, Zwickauer Straße. Dort das Schild an der verrußten Fassade: Automobil-Reparaturwerkstatt Hans Bach. Noch ein kurzer, innerer Widerstand — die blöde Handlungsweise Rita Belmonts in der Vergasergeschichte — ah pah — man stellte sich naiv und wußte von nichts! Weibertratsch ohne Hintergrund — fertig!

Hans stand im blauen Kittel inmitten seiner Schlosser und Lehrjungen, half selber tüchtig mit, war bald am Schraubstock, bald bei der Montage. Kaum einen flüchtigen Gruß hatte er für Robert.

Der schob sich an den Arbeitsmenschen heran.

„Nun, Hans, wie steht's heute abend? Willst du den neuen Achtzylinder fahren?"

Der Blonde sah ihm scharf in die Augen, schüttelte dann mit einem feinen, spöttischen Lächeln den Kopf.

„Nein. Du siehst, die Arbeit hier nimmt überhand." Und mit besonderer Betonung: „Außerdem will ich heute noch meinen Vergaser praktisch erproben."

Braun verzog keine Miene, nur innerlich packte ihn diese Mitteilung gewaltig. Mit gewollter Gleichgültigkeit sagte er nur: „Soso!" Dann schieden sie mit flüchtigem Gruß.

Für einige Minuten hatte Hans Bach den Appetit an der Arbeit verloren. Robert bei ihm! Was hatte dies zu bedeuten? Er war außerordentlich mißtrauisch geworden seit dem Besuch Ritas. Und kein Wort über den Vergaser hatte der offizielle Vertreter der Braun-Werke verlauten lassen. Vor wenigen Tagen noch war Robert ganz versessen auf diese Neuheit auf motorsportlichem Gebiet.

„Möchte wissen, was da wieder hinter den Kulissen vorgeht?" fragte sich Hans und griff dann beim Einbau eines schweren Blockmotors mit zu.

* * *

Rita war verführerischer denn je. Dieser festgefügte, schmale Mädchenkörper war wie ein sehnsüchtiges Lied oder wie eine Hymne an die Schönheit.

Robert Braun fand seine Freundin im Gymnastikzimmer. Eine Weile stand er reglos an der Tür, schaute in stummer Bewunderung den Gelenkigkeitsübungen Ritas zu. Im Turntrikot sah die Blondine aus wie ein gut gebauter, sportlich geschulter Knabe. In ihren feinen Gliedern verbargen sich Geschmeidigkeit und Kraft.

Sie ist das Ideal moderner Weiblichkeit, stellte der Lauscher mit Entzücken fest. Und er dachte auch daran, daß es ihm verwünscht schwerfallen würde, wenn er sich von Rita Belmont eines Tages trennen mußte!



In diesem Moment erblickte ihn die Sportbeflissene, als sie bei einer Rumpfbeuge vorwärts durch ihre gespreizten Beine sah. Wie eine zurückschnellende Gerte bog sich ihr Körper hoch.

Robert eilte zu ihr. Die Begrüßung von seiner Seite war herzlich.

„Guten Morgen, Liebling."

Rita wahrte Distanz. In ihrer Stimme schwang nichts von überhitzter Leidenschaft, eher kühle Vernunft.

„Bitte." Sie wies auf einen Turnbock. Robert kletterte gehorsam hinauf, während sich Rita vor ihm auf ein Sprungpolster warf. Ohne von ihrem Freunde Notiz zu nehmen, steckte sie sich eine mundstücklose Zigarette in Brand und summte einen neuen Schlager vor sich hin.

„Du fühlst dich sehr wohl, finde ich", nahm Robert, mit seinen langen Beinen hilflos baumelnd, etwas gereizt das Gespräch auf. Die offenkundige Mißachtung dieses schönen Geschöpfes ärgerte ihn. Irgendein Zwist lag sozusagen in der Luft. Das war fast körperlich zu spüren. Dabei ging der Stachel des Wohlgefallens auf seine Nerven, denn bei aller Gereiztheit mußte der Mann heimlich feststellen: Schön ist sie, diese blonde Bestie, schön wie eine Katze!

Er sollte die Krallen noch in dieser Stunde spüren...

„Ich bin jung", frohlockte Rita ihm nun mit sonniger Heiterkeit zu. Dieses Geschöpf — eine raffinierte Mischung von Girl und Dame — wußte, daß es für ihre Art keinen größeren Triumph gab als eben die Jugend. Versteht sich: ohne den überflüssigen Ballast von Tugend.

Robert lächelte geringschätzig. Irgendein Teufel reizte ihn, ihr zu widersprechen.

„Das Alter kommt auf leisen Sohlen — und schneller, als man denkt."

Rita hob die dunklen Wimpern, die so prachtvoll im Kontrast zu dem blonden Wuschelkopf standen. Bei schönen Frauen genügt ja oft die kleinste Geste, um die Männer verrückt zu machen.

„Goldige Hexe!" dachte Robert bewundernd. Am liebsten wäre er jetzt heruntergesprungen und hätte sich mit dem Mädel im Turndreß gebalgt. Ihren straffen, wenig bekleideten Körper mit den Händen zu greifen, in die Arme zu reißen, halb gewaltsam ihren Widerstand zu besiegen — das müßte ein Vergnügen sein!

Doch er blieb auf dem Bock sitzen und dachte an den Zweck seines Besuchs. Um diese Zeit bot sich ihm sonst nie Gelegenheit, Rita zu überrumpeln. Eigentlich mußte sie von selbst aufmerksam werden.

Doch das fiel ihr gar nicht ein. Sie strampelte lustig mit den Beinen, rauchte und summte den blöden Schlager: „Du dummes Herz, verlieb dich nicht..."

„Höre mal, Rita — ich habe was Wichtiges mit dir zu besprechen."

Sie summte weiter vor sich hin.

„Du hast mich in große Verlegenheit gebracht: Es fehlt die wichtigste Zeichnung..."

Er hatte unwillkürlich die Stimme gedämpft. Man konnte nicht wissen — — Zofen sind manchmal sehr neugierig.

Rita ließ sich nicht stören.

„Du mußt eine Zeichnung vergessen haben — — und nun..."

Jetzt warf die Blonde ihre Zigarette mit hastiger Gebärde durch das offene Fenster.

„Und nun?"

Robert freute sich, daß sie auf das Thema einging.

„Du mußt den Plan Nummer zehn finden und photographieren!"

Pause. Rita lag reglos; ein Zeichen dafür, daß sich in ihrem leichtsinnigen Köpfchen etwas entwickelte — — ein williger oder ein auflehnender Gedanke? Robert Braun wartete gespannt.

Plötzlich war seine Freundin auf den Beinen. Ihre Augen leuchteten. Das Blau der Iris erschien dunkel.

„Was fällt dir ein? Soll das so weitergehen?"

Der Mann hatte ein böses Wort auf der Zunge, bezwang sich aber.

„Liebling!" Seine Stimme bebte unbeherrscht. „Nur dies eine Mal noch! Es wird dir gelingen, unter irgendeinem Vorwand nochmals Zutritt in Bachs Wohnung zu erlangen. Ich werde Hans durch einen falschen Alarmruf von Hause fortlocken. Du riskierst gar nichts — kannst sagen, du habest bei deinem Besuch neulich dein Täschchen oder sonstwas verloren beziehungsweise liegenlassen. Als Diplomatin wird dir's nicht schwerfallen..."

Rita stampfte mit dem Fuße auf.

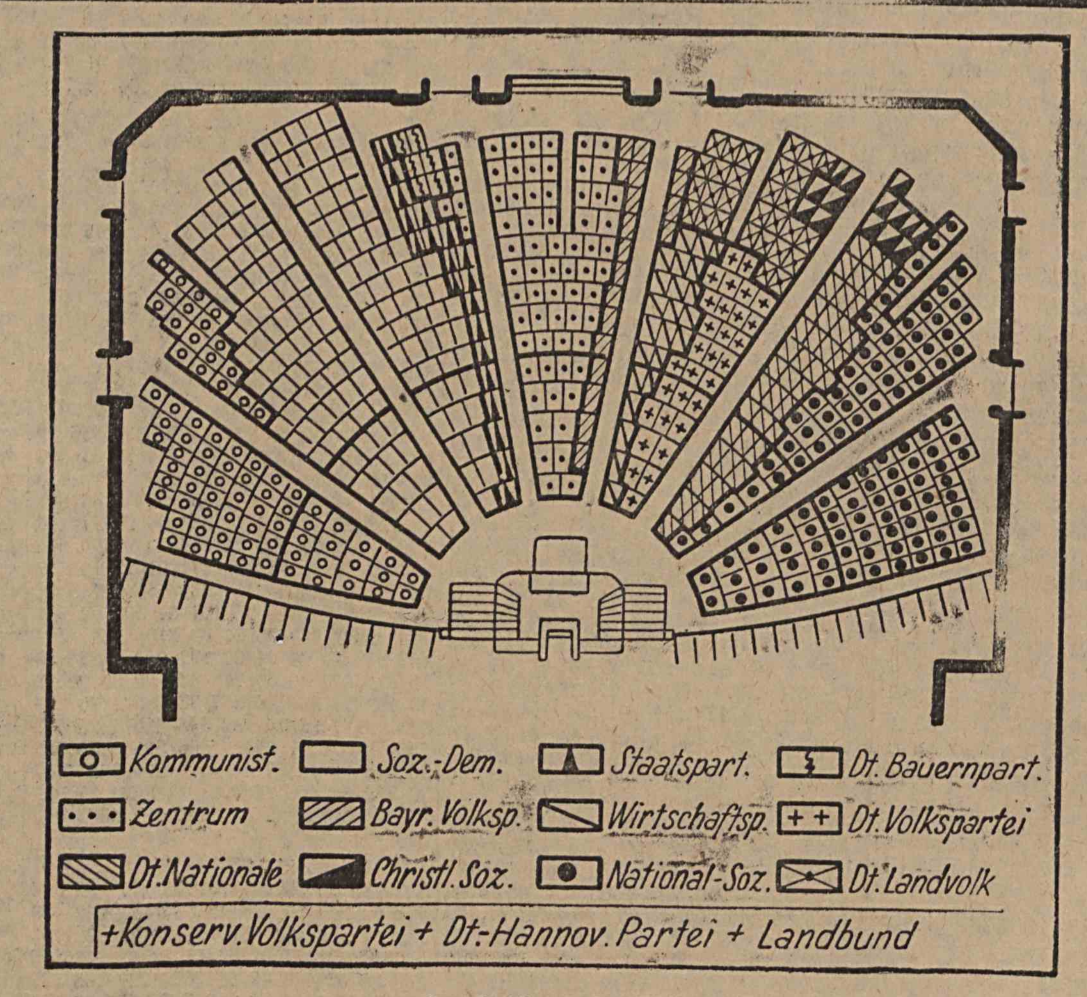
„Ich will mich nicht mißbrauchen lassen! Hörst du! Von dir nicht!"

Er lachte gezwungen.

„Du brauchst Ausdrücke, die nicht zur Sache gehören, Liebes."

Sie stand ein wenig geduckt, wie auf dem Sprunge, wie zur Flucht. Der Trikot über ihrer Brust war gespannt, hob und senkte sich unter erregten Atemzügen.

(Fortsetzung folgt.)



Der Reichstag der 576.

Die durch den Aeltestenrat nun endgültig festgelegte Sitzordnung der Parteien im neuen Reichstag. Um für die 85 Abgeordneten, um die der neue Reichstag dem alten übertrifft, Platz zu schaffen, wurde beschlossen, von allen Plätzen hinter den ersten 5 Reihen die Pulte abzumontieren und den so entstandenen Freiraum durch weitere Reihen auszufüllen.

8 Jahre Zuchthaus für Zarski.

Der Prozeß gegen den ehemaligen kommunistischen Abgeordneten. — Die Vorfälle vor dem Arbeitslosenamt. — Hat Zarski geschossen?

Am 29. April d. J. erschien in Lodz vor dem Arbeitsvermittlungsamt in der Matejki-Straße, als die Arbeitslosen auf die Auszahlung der Unterstützungen warteten, der kommunistische Abgeordnete Zarski in Begleitung des Abg. Brozek und hielt an die Arbeitslosen eine Ansprache, in der er sie angeblich aufgefordert haben soll, vor den Magistrat und das Wojewodschaftsamt zu ziehen. Während der Ansprache erschien die Polizei und forderte die Versammelten auf, auseinanderzugehen. Gleichzeitig eilte der Polizist Kwiatkowski auf Zarski zu, um ihn zu zwingen, den Schauplatz zu verlassen. Zarski soll einen Revolver gezogen nud auf den Polizisten mehrere Schüsse abgegeben haben. Während des sich hierauf entwickelnden Handgemenges wurden von der Menge gegen die Polizisten Steine geworfen. Zarski ergriff die Flucht. Er wurde verfolgt und auf dem Bahnhof in Koluszki verhaftet. Vor einigen Tagen wurde er aus dem Sieradzer Gefängnis nach Lodz gebracht und hatte sich gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Er ist angeklagt, die Menge zum Widerstand aufgereizt zu haben und einen Mordversuch an einem Polizisten versucht zu haben. Vorgeladen wurden 30 Zeugen. Bis 5 Uhr nachmittags vernahm das Gericht 9 Zeugen, die die Ausführungen der Anklageakte bestätigten. (a)

Nach Vernehmung der Belastungszeugen sagten die Entlastungszeugen aus: die Polizei habe mit Kolben auf die Arbeitslosen eingeschlagen und in die Menge hineingeschossen, daß der Abgeordnete nicht auf den Vorsteher Kurowski geschossen habe und die Polizei an allem Schuld gewesen sei. Die Glaubwürdigkeit der Entlastungszeugen wurde vom Staatsanwalt angezweifelt, da drei von ihnen der Zugehörigkeit zur kommunistischen Partei angeklagt sind und heute gegen sie ein Prozeß vor dem Lodzer Bezirksgericht stattfinden wird. Es sind dies Henryk Grzelak, Leokadja Karbowiak und Franciszek Kloszewski.

Der Zeuge Unterkommissar Zakrzewski sagt aus, nach der Verhaftung Zarskis sei festgestellt worden, daß das Bezirkskomitee der kommunistischen Partei seinen Mitgliedern anbefohlen habe, entsprechende Leute ausfindig zu machen, die während des Prozesses den Angeklagten Zarski schützen könnten. Der Zeuge sagt darauf, er habe Informationen vom Arbeitsnachweisamt eingeholt, ob die von der Verteidigung angegebenen Zeugen arbeitslos waren, wobei er ein Schreiben dieses Amtes vorwies, aus dem hervorging, daß mehrere Personen nichts mit dem Unterstützungsbüro zu tun hatten. In diesem Schreiben war auch der Name Alfred Federsteins genannt, der auf Verlangen des Verteidigers Duracz vor den Richtertisch gerufen wurde, wobei er eine Legitimation mit einem Vermerk des Arbeitsnachweisamtes von jenem Tage vorwies.

Staatsanwalt Mandecki wies in seiner Rede auf das verbrecherische Treiben des Angeklagten hin. Er habe als Abgeordneter vor dem Arbeitsnachweisamte die Menge zum bewaffneten Vorgehen gegen die Polizei, zur Ermordung derselben, zur Demolierung des Lokals und Wegnahme des Geldes aufgefordert. Als der Führer der Polizeiabteilung die Rede hörte, habe er die Menge zum Auseinandergehen aufgefordert, was nicht ausgeführt wurde, worauf er Befehl zum Schießen in die Luft gab. Dies sei ein Fehler gewesen, denn nach den Vorschriften **hätte in die Menge hineingeschossen werden müssen,** was auch manche Polizisten ihren Aussagen nach getan hätten. Der Staatsanwalt kann keine mildernde Umstände finden. Wegen der nachgewiesenen Mordabsicht an dem Polizeibeamten sollten die Richter kein Mitleid mit dem Angeklagten haben. Zarski müsse für längere Zeit von der Gesellschaft isoliert werden. Der Staatstnwalt beantragt für den Angeklagten 10 Jahre Zuchthaus.

Der Verteidiger Rechtsanwalt Duracz erwider darauf: Der Herr Staatsanwalt äußere sich über den Angeklagten wie über einen professionellen Mörder, der nichts tue, als nur morden. Es sei in der Verhandlung nicht bewiesen worden, daß Zarski geschossen habe, denn außer der Polizei und einem Zeugen habe niemand davon gesprochen. Die Polizei hatte doch gleich die Möglichkeit, Zarski die Mordabsicht nachzuweisen. Er hätte am Orte des Vergehens festgenommen werden sollen, denn anders war seine Verhaftung unzulässig. Für den Beweis seiner Schuld sei ein Beweis seines Vergehens notwendig gewesen. Eine Waffe wurde bei dem Angeklagten nicht gefunden. Der Staatsanwalt habe gesagt, die Polizei hätte auf die Menge schießen sollen, als sie mit Steinen beworfen wurde. Was wäre indes geschehen, wenn die Polize keinen Gebrauch von der Waffe gemacht, sondern nur beobachtet hätte? Abgeordneter Zarski hätte das Meeting ruhig beendet, es wären keine Opfer, keine Vofälle und keine Verhandlung gewesen. Da die Schuld des Angeklagten nicht nachgewiesen sei, so bitte er um Freisprechung des Angeklagten.

Der Angeklagte hielt darauf eine von kommunistischem Geiste durchdrungene Rede und unterzog die ihm gemachten Vorwürfe einer eingehenden Analyse.

Nach einer Beratung von 20 Minuten verkündete das Gericht das Urteil, auf Grund dessen der 34jährige ehemalige Sejmabgeordnete Tadeusz Zarski schuldig befunden wird, einen Mordversuch gegen den Polizeivorsteher Kurowski unternommen zu haben, wofür er zu **8 Jahren Zuchthaus** mit Verlust der Rechte verurteilt wird. Der Verurteilte rief darauf: „Die Revolution wird mir das Urteil durchstreichen". Er nahm das Urteil vollständig ruhig hin. Der Verteidiger kündigte sofort Berufung gegen das Urteil an. Zarski wurde darauf unter starker Eskorte nach dem Gefängniswagen gebracht und in das Gefängnis in der Kopernika-Straße überführt. Heute wird er nach dem Gefängnis in Petrikau gebracht werden. (p)

Die deutsche Republik wird geschützt werden.

Wilhelmshafen, 29. September. Am Montag sprach der Reichsbannerführer Herings in Wilhelmshafen auf einem Reichsbannertreffen. Herings führte u. a. aus: Es hat keinen Zweck, um die Ergebnisse der Reichstagswahlen herumzureden, sondern es ist richtig und weise, wenn wir klar und deutlich aussprechen, daß am 14. September die deutsche Republik und mit ihr die republikanische Fraktion eine Schlacht verloren haben. Das zuzugeben erscheint mir im Gegensatz zu dem ,was die anderen sprechen, richtig zu sein, damit wir uns vorbereiten auf das, was kommt. Es ist eines der größten Uebel für Deutschland, daß sich das Volk der Dichter und Denker von den Phrasen der Nationalsozialisten im verflossenen Wahlkampf betören ließ. Das ist gerade geeignet, den Namen des deutschen Volkes in der Welt herabzusetzen. Die Nationalsozialisten und Kommunisten deuten darauf hin, sie würden uns mit der Waffe in der Hand niederkämpfen. Ich muß ihnen sagen, wir werden ihnen mit denselben Mitteln und denselben Waffen, mit denen sie uns angreifen, entgegentreten und sie niederschlagen. Wir richten an die Regierung die Forderung, sie möchte Schluß mit diesem Wahnsinn machen. Wir werden uns die Republik, was auch kommen möge, nicht rauben lassen. Wir werden uns die Republik, das parlamentarische System, von dem wir fordern, daß es sozialistisch sei, durch irgendwen nicht zerschlagen und durch eine Diktatur ersetzen lassen. Deshalb seien Nationalsozialisten und Kommunisten gewarnt, ihre Wahnsinnspolitik durchzuführen. Vergeßt nicht, daß die Fäuste der Republik, die nicht immer leer sein werden, euch vor die Nase gehalten werden, wenn ihr euch erkühnen solltet, uns anzugreifen.

Russisch-finnischer Konflikt.

Kowno, 29. September. Nach Moskauer Meldungen, hat die Sowjetregierung dem finnländischen Gesandten in Moskau eine Note übermittelt, in der festgestellt wird, daß trotz der finnländischen Note vom 16. September wieder mehrere der finnländischen Staatsangehörigen — gemeint sind Kommunisten — nach Rußland abgeschoben worden sind. Wenn die finnländische Regierung auf die Freundschaft zwischen beiden Staaten Wert lege, müßten weitere Abschiebungen nach Rußland unterbleiben und die für die bisherigen Abschiebungen verantwortlichen Beamten streng bestraft werden.

Ein chinesisches Regiment rebelliert.

50 Meuterer erschossen.

Schanghai, 30. September. Wie amtlich gemeldet wird, hat in Futschau das 21. chinesische Regiment gemeutert. Die Meuterer töteten den Regimentskommandeur und mehrere andere Offiziere. Der Oberbefehlshaber der chinesischen Streitkräfte in Futschau mußte sämtliche Truppen mobilisieren, um das meuternde Regiment zu entwaffnen. 50 Meuterer wurden standrechtlich erschossen. In Futschau ist die Ruhe wieder hergestellt.

Politisches Banditentum.

Mit Handgranaten gegen eine Versammlung.

Wollmirsleben (Bez. Magdeburg), 29. September. In der Nacht zum Montag wurde versucht, die Gastwirtschaft von Geber in die Luft zu sprengen. Einige Nationalsozialisten hielten im Lokal eine Versammlung ab, als plötzlich jemand an den verschlossenen Fensterläden pochte. Als die Inhaberin und der Kaufmann Stender öffneten, sah dieser, wie in der Dunkelheit ein Mann stand, der versuchte, eine Stielhandgranate abzureißen. Stender sprang durch das Fenster auf den Mann zu und versuchte ihm die Handgranate zu entreißen. Bei dem Ringen ergriff dieser eine zweite Handgranate und schlug damit auf Stender ein. Als mehrere Leute dem Stender zu Hilfe kamen, entfloh der Täter. An der verlorenen Mütze wurde er als der Arbeiter und stellvertretende Gemeindevorsteher Werner Hartung erkannt. Die sofort alarmierte Landjägerei nahm ihn fest. Eine Haussuchung bei Hartung förderte die beiden Handgranaten zutage. Daß die Handgranaten, die beide abgerissen waren, nicht explodiert waren, lag daran, daß die Zündkapseln fehlten.

Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten.

Schwarzenberg, 29. September. Am Sonntag nachmittag kam es in Bermsgrün im Erzgebirge, wo die Nationalsozialisten eine Versammlung abhalten wollten, zu einem schweren Zusammenstoß mit Kommunisten. **Vor der** Versammlung veranstalteten die National**sozialisten** einen Umzug durch den Ort. Vor dem Gemeindeamt versuchte eine Abteilung Kommunisten, den Zug zu durchbrechen. Ein Teil der Kommunisten, der mit Schlagwerkzeugen ausgerüstet war, hieb sofort auf die Nationalsozialisten ein. Die anderen Kommunisten rissen Zaunlatten ab und holten vom Hof eines Hauses Knüppel, mit denen sie auf die Nationalsozialisten einschlugen. Auch die Nationalsozialisten rissen daraufhin Zaunlatten ab und setzten sich zur Wehr. Hierauf kamen vom Sportplatz her auch einige Rotsportler in Sportkleidung und bombardierten die Nationalsozialisten mit Steinen. Da die Nationalsozialisten den Kommunisten gegenüber, die sich schon vorher bewaffnet hatten und später durch Frauen und Kinder unterstützt wurden, im Nachteil waren, zogen sie sich langsam zurück. Bei der Schlägerei gab es auf seiten der Nationalsozialisten vier Schwerverletzte, die in das Krankenhaus nach Zwickau gebracht werden mußten. Weiter wurden mindestens 25 Nationalsozialisten leichter verletzt. Die Zahl der verletzten Kommunisten konnte nicht festgestellt werden, da diese ihre Verletzten sofort in die Häuser brachten. Der Platz vor dem Gemeindeamt bot einen wüsten Anblick.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Heike.
Herausgeber Ludwig Kuk. Druck «Prasa», Lodz, Petrikauer 101

DWORCE AUTOBUSOWE

Spółka z ogr. odpowiedzialnością

w Łodzi, ul. Wólczańska 232|34, tel. 221-31.

DWORZEC POŁUDNIOWY
ul. Wólczańska 232-34, tel. 221-31.

DWORZEC PÓŁNOCNY
ul. Łagiewnicka 49, tel. 177-49.

OTWARCIE DZIŚ!

Dworce przyjmują na własną odpowiedzialność **transporty** wszelkich towarów w zakres komunikacji autobusowej wchodzące.

Sprzedaż biletów we wszystkich kierunkach odbywać się będzie wyłącznie w **kasach dworców autobusowych.**

Dworce autobusowe zaopatrywać będą samochody **w oliwę, benzynę,** oraz **smary** wszelkiego rodzaju.

Dworce będą czynne przez całą dobę bez przerwy.

UWAGA: Sprzedaż mieszanki benzolowo-benzynowej oraz benzyny uskutecznia na dworcach autobusowych w Łodzi wyłącznie:

„DRAGO" Sp. Akc. Warszawa, Żórawia 3.

Ogłoszenie.

Zgodnie z art. 30 Rozporządzenia Prezydenta Rzeczypospolitej z dnia 16 lutego 1928 roku „O prawie budowłanem i zabudowaniu osiedli" (Dz. Ust. R. P. 23/1928 r. poz, 202). Magistrat m. Łodzi podaje do publicznej wiadomości, że w dniu 25 września 1930 roku przedłużony został przez Radę Miejską m. Łodzi termin wyłożenia ogólnego planu zabudowania m. Łodzi na okres dalszych czterech tygodni od dnia 1 października 1930 roku do dn. 31 października 1930 roku włącznie oraz przedłużony został termin wznoszenia zarzutów przeciw temu planowi na okres następnych dwóch tygodni, t. j. od dnia 1 listopada 1930 roku do dnia 15 listopada 1930 r. włącznie.

We wskazanym wyżej pierwszym okresie od dnia 1 października 1930 roku do dnia 31 paździermika 1930 roku osoby zainteresowane mają prawo w myśl artykułu 31 rzeczonego Rozporządzenia zaznajamiać się z treściu ogólnego planu zabudowania m. Łodzi, po upływie zaś tego okresu w ciągu następnych dwóch tygodni, od dnia 1 listopada 1930 roku do dnia 15 listopada 1930 roku włącznie, mają prawo wnosić przeciw temu planowi zarzuty do Magistratu m. Łodzi.

Plany będą wyłożone w sali posiedzeń Rady Miejskiej przy ul. Pomorskiej Nr. 16 w Łodzi codziennie oprócz dni świątecznych i niedziel od godz. 10 do 14.

315 **Magistrat m. Łodzi.**



Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter.

Am Montag, den 29. September 1930, verschied unser langjähriges Mitglied, Herr

Reinhold Güttel

Der Verstorbene war ein eifriger Förderer unseres Vereins gewesen und sein Andenken wird von uns stets hoch in Ehren gehalten werden.

Die Herren Mitglieder werden ersucht, an der am 2. d. M., um 5 Uhr nachm., von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus stattfindenden Beerdigung recht zahlreich teilzunehmen.

Die Verwaltung.

Warschauer Revue-Theater **„Chochlik"**
unt. künstlerischer Leitung v. **Jerzy Darski**
im „Kino Spółdzielni" Sienkiewicza 40

Benefiz
für
JERZY DARSKI

2 Teile — 16 Bilder.

Prolog gesprochen von J. Malanowicz.

Davon die Schlager: „Die Lodzerinnen sind die Schönsten", „Tango", „Hähne", „Das Mädchen mit den roten Wangen", „Die Gesellschaft unter der Brücke", „Die Zeit ist gekommen", „Das Fabrikmädel", „Fröhliche Transaktion" usw.

Mitwirkende: Zukowska, Jurdzinska, Wierusz; Malanowicz, Poplawski, Niksarski, Orynski, Suwalski, Darski, Borunski, Urbanski sowie Girls.

Ansager: J. Malanowicz und Z. Suwalski.

Musik unter Leitung C. Kantor.

Dekorationen des Kunstmalers W. Nowakowski.

Täglich 2 Vorstellungen um 7.30 u. 9.30 Uhr.

Preise der Plätze von 1.— Zl. bis 2.— Zl.

Lodz-Zentrum.
Ortsgruppe der D. S. A. P.

Sonnabend, den 4. Oktober, 8.30 Uhr abends, veranstalten wir in unserem Vereinslokale in der Petrikauerstr. 109 einen

Preispreference-Abend

Parteimitglieder sowie Freunde dieses Spiels sind höfl. eingeladen.

Der Vorstand.

LODOWNIA
Tel. 190-48.
CENTRALNA, Piotrkowska 116

stellt zu jedes Quantum Eis an Privatwohnungen, Restaurationen, Fleischereien etc.
Telephonanruf genügt.

Heilanstalt Zawadzka 1
der Spezialärzte für venerische Krankheiten

Tätig von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 9—2 Uhr.

Ausschließlich venerische, Blasen- u. Hautkrankheiten

Blut- und Stuhlganganalysen auf Syphilis und Tripper
Konsultation mit Urologen u. Neurologen.

Licht-Heilkabinett. Kosmetische Heilung.

Spezieller Warteraum für Frauen.

Beratung 3 Zloty.

Dr. Heller
Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten
Nawrotstr. 2
Tel. 179-89.

Empfängt bis 10 Uhr früh und 4—8 abends. Sonntag von 12—2. Für Frauen speziell v. 4—5 Uhr nachm.

Für Unbemittelte Heilanstaltspreise.

Dr. B. DONCHIN
Spezialarzt für Augenkrankheiten
umgezogen nach
Petrikauer 90. Tel. 221-72.

Empfängt täglich von 10—1 und 4—7 Uhr.
Sonntag von 10 bis 1 Uhr nachm.

Anzeigen haben in der „Lodzer Volkszeitung" stets guten Erfolg!

Lichtspiel-Theater
CORSO

Heute u. folgende Tage! 1. Sensationsdrama in 12 Akten **„Der Todessprung"** Der Abschluß des Serienfilms **„Das Geheimnis des chinesischen Viertels"** In den Hauptrollen **Joe Bonomo** und **Ruth Hyatt.**

2. Der große Saison-Schlager! **„Das Herz Asiens"** Großer Film in 10 Akten.

Nächstes Programm: **„Der Bergriese"** In der Hauptrolle **Maciste.**

Orchester des Dir. Bialkiewicz. — Beginn um 4 Uhr, Sonn- u. Feiertags sowie an jüd. Feiertagen 12 Uhr. — Preise der Plätze für die ersten Vorstellungen ermäßigt.